Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrisstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981.
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 6.—, vierteljährlich Mk. 18.—.

Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Pfg. 1.75, Familienanzeigen Mk. 1.25, Heirats-, Heilmittel- und ähnliche Anzeigen Mk. 2.—, die 73 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—. — Rabatt nach Tarif — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1361.

Nummer 198 — Mittwoch den 8. September 1920 — 32. Jahrgang

Vormarsch der Bolschewisten auf Indien.

Enver Pascha Oberkommandeur der russischen Truppen.

Die Zuversicht der russischen Staatsleiter ist trotz der Rückschläge in Polen offenbar keineswegs gebrochen; sie wollen jetzt ihren Hauptgegner, England, an seiner empfindlichsten Stelle zu treffen suchen. Ein in London eingetroffenes Radiogramm vom 5. September besagt:

Die Moskauer Nachrichtenstelle meldet, daß Enver Pascha auf Wunsch von Lenin und Trotzky zum Oberkommandierenden der bolschewistischen Truppen, die gegen Indien marschieren, ernannt worden ist. Die bolschewistischen Truppen im Kaukasus, Persien, Afghanistan und Transkaspien sind unter seinen Befehl gestellt worden. Enver Pascha hat sein Hauptquartier in Smolensk.

Den Ehrgeiz des vormaligen türkischen Kriegsministers und Heeres-Reorganisators, der in seinem um nahezu Zweidrittel seines einstigen Umfangs verminderten Heimatlande kein Betätigungsfeld mehr findet, mag der Traum eines Alexander-Zuges in die britisch-asiatischen Besitzungen hinein wohl gelockt haben. Die Frage ist nur, ob der Traum Wirklichkeit werden kann. Was man über den Zustand der in Polen geschlagenen russischen Truppen hört, klingt nicht allzu hoffnungvoll für die gewaltigen Pläne Lenins und Trotzkis.

Erste Voraussetzung des Gelingens wäre der Besitz Persiens als des notwendigen Durchmarschlandes für ein russisches Heer. Möglich, daß die schwierige Lage der Engländer im Zwei Strom-Lande — soeben wird vom unteren Euphrat der Verlust eines Panzerzuges mit 40 Mann Besatzung, 3 Maschinengewehren und viel Munition gemeldet — einen Faktor in der russischen Rechnung bildet. Man hofft in Moskau wohl auf das Aufflammen Asiens gegen die britische Vormundschaft.

Das ungeminderte Selbstbewußtsein der Moskauer Gewalthaber zeigt sich auch anderswo: Die finnisch-russischen Friedensverhandlungen in Dorpat sind, wie die „Frankf. Ztg." meldet, zum zweitenmal abgebrochen worden. Die finnischen Delegierten sind abgereist. Die Russen forderten außer einem Gebietsstreifen bei Petersburg 18 Milliarden Mark als Entschädigung für russisches Staatseigentum in Finnland.

*

Paris, 7. September. Wie „Chicago Tribune" aus Warschau meldet, hat Polen den Vorschlag des Generals Wrangel, eine gemeinsame Offensive gegen die Bolschewisten zu unternehmen, abgelehnt.

Das deutsch-polnische Abkommen.

Weite Kreise der deutsch fühlenden Bevölkerung Oberschlesiens standen von vornherein dem deutsch-polnischen Abkommen sehr skeptisch gegenüber. Man hatte eben zu Herrn Korfanty, der seit beinahe zwei Jahrzehnten in aufreizender Weise großpolnische Agitation in Oberschlesien getrieben und die nationalen Gegensätze erst künstlich geschaffen hat, kein Vertrauen; und selbst wenn es dem polnischen Plebiszitkommissar mit seinen Beruhigungsabsichten ernst wäre, wird es ihm kaum gelingen, die aufgeregten, verhetzten Massen zurückzupfeifen. Vor allen Dingen ist es aber die polnische Presse, welche sich um die Friedensaktion wenig kümmert und nach wie vor in gehässigster Weise hetzt. Was hat es für einen Zweck, wenn Korfanty in der Oberschlesischen Grenzzeitung (vom 4. September) an die oberschlesische Bevölkerung einen Aufruf richtet und zur Ruhe mahnt, während in derselben Nummer der Grenzzeitung in einem Leitartikel der deutsche Plebiszitkommissar, die deutschen Parteien und die deutsche Presse in allgewohnter Weise angepöbelt werden. Und was leistet sich erst der „Polak", Nr. 200 vom 2. September! Da heißt es u. a.: „Die Deutschen mußten in Oberschlesien die Polen um Frieden bitten. Der Putsch (!) endete damit, daß die Deutschen auf der ganzen Linie verloren haben. Die Polen hatten den Deutschen die Friedensbedingungen diktiert, und diese Bedingungen waren den Deutschen sehr unbequem." Den deutschen Unterhändlern, Pfarrer Ulitzka und Zloch, wird nachgesagt, sie hätten während der Verhandlungen mit den Polen die Rolle von Komödianten gespielt; und offen erklärt man, Frieden werde erst dann in Oberschlesien herrschen, wenn die „Haktisten" sich mit ihrem Schicksal abfinden werden, wenn man einsehe, daß Oberschlesien polnisch sei und nicht zu Deutschland gehöre.

Also kurz gesagt: Die Polen wollen Frieden halten, sofern die Deutschen ihr Deutschtum aufgeben und ihnen Oberschlesien ausliefern. Kann man es da den Deutschen verargen, wenn sie an die „friedliche Gesinnung" der Polen nicht so recht glauben? Zumal die heimkehrenden deutschen Flüchtlinge trotz der Korfantischen Mahnungen zur Ruhe allerlei Drangsalierungen ausgesetzt sind, ja sogar in einzelne Ortschaften gar nicht hineingelassen wurden. Dabei folgieren bewährte Polen nach wie vor in den Grenzorteschaften herum, wie überhaupt von einer durchgreifenden Entwaffnung gar keine Rede sein kann. Trotz alledem ist die Stimmung zuversichtlich; mit Vertrauen sieht die deutsch fühlende Bevölkerung dem Abstimmungstage entgegen; sie verlangt aber, daß die Abstimmung erst dann stattfindet, wenn wieder Ruhe eingekehrt ist. Den polnischen Terroristen muß seitens der Interalliierten Kommission gründlich das Handwerk gelegt werden, strengste Unparteilichkeit der Besatzungstruppen ist dringendes Erfordernis.

Nur unter diesen Voraussetzungen wird man von einer unbeeinflußten Abstimmung reden können, nur unter diesen Voraussetzungen wird das Abstimmungsergebnis ein wahres Bild des Volkswillens darstellen.

*

Reichskanzler Fehrenbach hat an den deutschen Bevollmächtigten für den Abstimmungsbezirk Oberschlesien, Fürsten Hatzfeld, ein Schreiben gerichtet, in dem zunächst mitgeteilt wird, daß das Reichskabinett und das preußische Kabinett in einer gemeinsamen Sitzung über Mittel und Wege zur Abwehr der Oberschlesien bedrohenden Gefahren beraten haben. Die beiden Kabinette hätten mit tiefstem Bedauern die Berichte über die Leiden und Kämpfe der Oberschlesier entgegengenommen. „Trotz allem lebten", so heißt es in dem Schreiben weiter, „die Regierungen der Zuversicht, daß die oberschlesische Bevölkerung die Prüfungen dieser schweren Zeit standhaft ausdauern wird. Um der äußeren Bedrängnis hast zu wehren, die durch den Tod ihrer Ernährer und durch zahllose Gewalttaten über unschuldige Familien hereingebrochen ist, haben die Regierungen einen Betrag von zunächst 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Wo um des deutschen Namens willen Schweres erduldet wird, darf auch seit die Hilfe der Volksgemeinschaft nicht ausbleiben."

Die bedrohten Deutschen Soldaus.

Nach einer Meldung aus Soldau sollen die Polen von der dortigen Bevölkerung die sofortige Option für Deutschland oder Polen verlangen, widrigenfalls die gesamte deutsche Bevölkerung ausgewiesen werden soll.

Die „Allensteiner Zeitung" schreibt zu dieser Meldung: Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages haben die Einwohner der an Polen abgetretenen Gebiete zwei Jahre Zeit, ehe sie sich für Deutschland oder Polen erklären. Unter den jetzt im Soldaugebiet obwaltenden Umständen würde eine Option augenblicklich eine brutale Vergewaltigung der deutschen Bevölkerung bedeuten. Die Optierung würde Enteignungen und andere Uebergriffe seitens der Polen unmittelbar im Gefolge haben.

Das angebliche deutsche Wählerkorps.

Ein norwegisches Blatt bringt eine telegraphische Meldung aus Danzig, wonach Deutschland ein mit falschen Dokumenten versehenes Wählerkorps von 400 000 Mann organisiert habe, das abwechselnd in den verschiedenen Abstimmungsgebieten verwendet werde.

Es ist allgemein bekannt, daß die Abstimmungen in den Grenzgebieten unter der Kontrolle von Organen der Ententemächte stattgefunden haben und daß daher die Teilnahme auch nur eines Unberechtigten an der Wahl unmöglich war. Die Danziger Meldung charakterisiert sich unter diesen Umständen als eine besonders dürftige Erfindung.

Die Aufhebung der Kriegsgesellschaften.

Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages gab der Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz gestern eine Erklärung über die Zukunft der Kriegsgesellschaften ab. Er zählte diejenigen auf, die vorläufig noch bestehen bleiben sollen, und diejenigen, die sich in Auflösung befinden. Wenn auch schon ein Teil der Angestellten entlassen und einem anderen Teil gekündigt worden sei, so seien doch in verschiedenen Kriegsgesellschaften noch sehr hohe Angestelltenziffern vorhanden. Er beabsichtige, unter Vermeidung von Härten gegenüber den Angestellten, die Auflösung der Kriegsgesellschaften nachdrücklich weiterzubetreiben. Von rechtsstehender Seite wurde gewünscht, energischer vorzugehen und den zu Kündigenden lieber ein Treuemonatsgehalt bei der Entlassung zu bewilligen, als sie ohne Bedarf weiter zu beschäftigen. Der Ausschuß stimmte der Erklärung des Ministers zu.

Mittellandkanal und Saale-Kanalisierung.

Der Mittellandkanal-Ausschuß der preußischen Landesversammlung setzte die erste Lesung des Gesetzentwurfs fort. In der Aussprache traten erneut die Gegensätze zwischen den Anhängern der Mittellinie und denjenigen der Südlinie scharf zutage. Eine Entscheidung wurde noch nicht gefällt. Annahme fand nur ein Kompromißantrag, wonach — gleichgültig, welche Linienführung für die Vollendung des Mittellandkanals gewählt wird —, das mitteldeutsche Industriegebiet an die Hauptlinie angeschlossen werden soll, sei es durch einen besonderen Seitenkanal, sei es durch eine entsprechende Verbesserung der Schiffbarkeit der Elbe und Saale. In erster Lesung angenommen wurde das Gesetz über die Verbesserung der Oderwasserstraße.

Der Preismesser.

Häufiger als sonst trifft in wirtschaftlichen Betrachtungen der Zeitungsleser auf die Bezeichnung „Index".

Was bedeutet das Wort „Index"? Es ist die Zahl, die angibt, um wieviel die Preise aller Verbrauchsgüter durchschnittlich höher oder niedriger geworden sind. Den Maßstab gibt der Preisstand zu einem bestimmten, früheren Zeitpunkt an. Man berechnet etwa, was die dem Verbrauch einer Arbeiterfamilie entsprechende Menge der verschiedensten Waren im Jahre 1910 gekostet hat, und setzt die ermittelte Zahl gleich Hundert. Ergibt es sich, daß für die gleiche Warenmenge bei Beginn des Krieges um ein Fünftel mehr gezahlt werden mußte, so ist der Index für diesen Zeitpunkt gleich 120.

Der Vorteil dieser Indexberechnungen ist, daß nur sie ermöglichen, wenigstens annähernd festzustellen, ob und in welcher Weise die gesamte Lebenshaltung sich verteuert oder verbilligt hat. Es ist bekannt, daß, wenn beispielsweise die Preise steigen, diese Verteuerung bei den verschiedenen Waren nicht die gleiche ist. Wer nach dem am stärksten verteuerten Gegenstande urteilt, weil zufällig jeder ihrer bedarf, wird die Teuerung schlimmer finden, als ein anderer, dessen Verbrauch von der Preissteigerung aus ähnlichen Zufallsursachen weniger betroffen wird. Voraussetzung einer brauchbaren Indexberechnung ist es daher vor allem, daß die Waren, um deren man sich die Preisbewegung mißt, zweckmäßig ausgewählt und richtig, d. h. dem tatsächlichen Durchschnittsverbrauch entsprechend auf die Gesamtlage verteilt sind. Verfährt man so, dann wird man wenigstens mit einiger Sicherheit ermitteln, ob und um wieviel „das Leben" teurer geworden ist. Auch dann gilt das Ergebnis freilich nur für einen bestimmten Ort, und es ist nötig, für ein größeres Gebiet, wie Deutschland, noch einmal den Durchschnitt zu berechnen. Der wichtigste Zweck eines solchen Preismessers ist die Anwendung auf die Lohnfragen und aus diesen Gründen hat man zuerst in England das „Index-System" ausgearbeitet. Daß die Indexziffern einmal in wenigen Jahren auf 1000 bis 1200, die Lebenskosten also auf das zehn- und zwölffache steigen würden, hat man damals freilich nicht ahnen können.

Richtlinien für die Waffenablieferung.

1. Wer muß abliefern?

Zur Ablieferung ist jedermann verpflichtet, der Militärwaffen in seinem Besitz hat. Von der Ablieferungspflicht ausgenommen sind lediglich die Angehörigen der Reichswehr und diejenigen Beamten, die die Waffen zur Ausübung ihres Berufs führen. Der Besitz eines Waffenscheines oder Jagdscheins entbindet nicht von der Ablieferungspflicht.

2. Wo müssen die Waffen abgeliefert werden?

Bei den von den Gemeindebehörden jeden Orts eingerichteten Ablieferungsstellen.

3. Wann muß abgeliefert werden?

Die Zeit der freiwilligen und kraftfreien Ablieferung erstreckt sich vom 15. September bis 1. November 1920.

4. Wer erhält eine Prämie?

Eine Prämie erhält derjenige, der in der Zeit vom 15. September bis zum 20. Oktober Militärwaffen, Teile von solchen, oder Munition abliefert. Die Prämie wird pro Stück der abgelieferten Waffen oder Munitionsart bei der Ablieferung sofort bar bezahlt.

Um eine reichliche Ablieferung herbeizuführen, werden die Prämien vom 15. September bis 10. Oktober einschl. in voller Höhe, vom 11. Oktober bis 20. Oktober einschl. nur zur Hälfte gewährt werden. Vom 21. Oktober bis 1. November werden die Waffen lediglich angenommen, eine Prämie kommt jedoch nicht mehr zur Auszahlung.

5. Wie wird abgeliefert?

Es ist nicht erforderlich, daß der Besitzer seine Waffe selbst abliefert. Die Kenntnis des Abgebenden wird nicht festgestellt, eine Legitimation wird nicht verlangt. Es ist deshalb auch ohne Belang, ob die Ablieferung in der Heimatgemeinde oder an einem anderen Orte geschieht.

6. Führen die Straffreiheit?

Das Gesetz sichert jedermann, der in der Zeit vom 15. September bis 1. November Militärwaffen abliefert, über die vorgeschriebenen Anmeldepflicht nachkommt, Strafbarkeit zu wegen unbefugter Aneignung sowie wegen Zuwiderhandlung gegen bisher erlassene Vorschriften über die Waffenabgabe.

7. Was geschieht mit den abgelieferten Waffen?

Sie werden bei der Ablieferung sofort im Beisein des Ueberbringers von einem Beauftragten der Ablieferungsstelle unbrauchbar gemacht, sodann unter kundiger Aufsicht abtransportiert und der Vernichtung in den Versorgungsanstalten zugeführt.

8. Wer unterliegt der Anmeldepflicht?

Der Anmeldepflicht unterliegen Vereinigungen, die selbst oder deren Mitglieder in dieser Eigenschaft Militärwaffen oder Munition im Besitz oder Gewahrsam haben. Die Vorstände oder Leitungen solcher Vereinigungen sind verpflichtet, bis zum 1. Oktober 1920 bei dem zuständigen Landes- bezw. Bezirkskommissar Meldung zu erstatten unter Angabe des Orts und der Art der Unterbringung sowie ihrer Zahl und Art. Ort und Zeitpunkt der Ablieferung bestimmt in diesem Falle der Reichskommissar.

Der gleichen Anmeldepflicht unterliegen Lager von Militärwaffen und von Munition, die sich im Besitz oder Gewahrsam von Gewerbetreibenden oder Firmen befinden. Als Lager gelten: a) bei Geschützen, Minenwerfern, Flammenwerfern, Maschinengewehren oder Maschinenpistolen 1 Stück, b) bei Gewehren oder Karabinern, bei Handgranaten oder Gewehrgranaten insgesamt 10 Stück, c) bei Geschütze und Minenwerfermunition 20 Schuß, d) bei Handwaffenmunition 500 Patronen. Auch in diesem Falle hat die Anmeldung unter Angabe von Art und Zahl, sowie des Orts und der Art der Unterbringung der Waffen bis zum 1. Oktober 1920 zu erfolgen. Für diese Lager von Privatpersonen und Firmen besteht neben der Anmeldepflicht die allgemein vorgeschriebene Ablieferungspflicht bis zum 1. November 1920.

9. Auf wen erstreckt sich die Anzeigepflicht?

Jedermann, der von Waffen- und Munitionslagern (vergleiche vorausgehenden Absatz) Kenntnis hat oder erhält, ist verpflichtet, unverzüglich dem zuständigen Landes- bezw. Bezirkskommissar mit Angabe des Orts und der ungefähren Größe des Lagers sowie des Besitzers oder Gewahrsamsinhabers Anzeige zu erstatten.

10. Was geschieht mit widerrechtlich nicht abgelieferten Militärwaffen?

Militärwaffen, welche nicht innerhalb der festgesetzten Fristen angemeldet oder abgeliefert werden, sind von Reichskommissar einzuziehen und zu vernichten. Sind von Reichskommissar für den Reich verfallen zu erklären.

11. Wen treffen die Strafbestimmungen des Gesetzes?

Mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, mit Geldstrafe bis zu 300 000 Mark, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren wird bestraft:

1. wer von dem Reichskommissar Waffen unbefugt in Gewahrsam hat oder der ihm obliegenden Anmeldepflicht bis zum 1. Oktober nicht nachgekommen ist. (Als Inhaber des Gewahrsams gilt auch der, in dessen Wohnung, Gebäude, auf dessen Grund und Boden oder Schiff sich Militärwaffen mit seinem Wissen befinden.)

2. wer den vom Reichskommissar oder den Landes- bezw. Bezirkskommissaren auf Grund des Entwaffnungsgesetzes erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt,

3. wer seiner Anzeigepflicht nicht nachkommt,

4. wer nach Inkrafttreten des Entwaffnungsgesetzes ohne Genehmigung des Reichskommissars Militärwaffen herstellt, anbietet, feilhält, veräußert, erwirbt, oder ihre Veräußerung und ihren Erwerb vermittelt,

5. wer öffentlich von einer Menschenmenge oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Schaustellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen die Entwaffnungsgesetz oder die auf Grund des Entwaffnungsgesetzes erlassenen Anordnungen des Reichskommissars auffordert.

Die französische Hegemonie in Europa.

Von Legationsrat Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Ohne einen Napoleon scheint Frankreich heute eine Führerrolle auszunehmen, die der vor 100 Jahren kaum nachsteht, ja, sie womöglich noch überträgt. Vor wenigen Tagen schrieb ein großes Pariser Blatt: „In der Frage der Organisation eines neuen Europa ist England mit den Großmächten Deutschland und Rußland beschäftigt, Frankreich dagegen bemüht sich, entsprechend seiner Ueberlieferungen Hort der kleinen Nationen zu sein." Damit ist ausgesprochen, was wir alle wissen, daß die englische Politik, die doch ihrerseits früher und besonders im Kriege stets mit dem Schlagwort „Beschützer der kleinen Nationen" operierte, in den innereuropäischen Fragen in immer unterschiedlicherer Weise äußerlich in den Hintergrund tritt und daß bei der Ohnmacht Deutschlands und dem schweren Niederbruch des russischen Reiches Frankreich, seinem Herzenswunsch entsprechend, ein weites Feld freier politischer Betätigung vor sich steht, das sich in allererster Linie auf militärische Macht stützt. Man muß sich einmal vor Augen halten, daß bei der heutigen inneren Lage Englands, die durch die Stellungnahme der Arbeiter gegenüber Sowjetrußland einerseits, den irischen Bürgerkrieg andererseits bestimmt wird, dieses Land völlig außerstande ist, irgendwo maßgebendes militärisches Kontingent zu Lande zur mitteleuropäischen Angelegenheiten bereitzustellen. Da Deutschland eine nennenswerte militärische Macht nicht mehr besitzt und durch die letzte Wendung des Kriegsglücks auf dem östlichen Schauplatz die von vielen russischen bürgerlichen Emigranten richtig vorausgesagte militärische Schwäche des Sowjet-Heeres offenbar wurde, so bleibt unter dem polnischen Heere, das durch Wiederaufrichtung Polens, irgend etwas Ernsthaftes auf militärischem Gebiet zu unternehmen. So beherrscht also der französische Militarismus und Imperialismus das europäische Feld und nutzt in scheinbar reibungslosem Einvernehmen mit einer sehr geschickten Diplomatie, diese seine Hegemoniestellung, tätig, in brutal aus. Innere Schwierigkeiten, Verwicklungen durch international gerichtete sozialistische Widerstände und vor allem durch die Stellung der Arbeiterschaft zu den Ereignissen in Rußland, darf Frankreich nicht, trotzdem und innerlich gespalten sieht der französische Militarismus der chauvinistischen Politik seiner jetzigen allmächtigen Regierung gegenüber.

Die letzten Tage haben uns erneut gezeigt, daß trotz gelegentlicher angeblich auf Mäßigung gerichteter Phrasen die französische Politik Deutschland gegenüber ihre heutige Machtstellung bis zum äußersten ausnutzt. Auf Einzelheiten soll in diesem Zusammenhange nicht eingegangen, sondern nur im allgemeinen betont werden, daß starke Kräfte in der französischen öffentlichen Meinung, in Presse und Regierung tätig sind, die folgende Ziele verfolgen: Annexion des Saargebiets, Umwandlung der 15jährigen Besetzung des Rheinlandes in ein festeres Verhältnis zu Frankreich, Einmarsch ins Ruhrgebiet mit Beherrschung des deutschen Kohlen- und Eisenmarkes, Unterstützung der polnischen Wünsche inbezug auf Ostoberschlesien und Ostoberschlesien in den polnischen Staat sowie allgemeine Schürung des deutschen Partikularismus im Süden in Verbindung mit den französischen Plänen inbezug auf Deutsch-Oesterreich, dessen Anschluß an Deutschland natürlich mit allen Kräften verhindert werden soll.

Außer der Waffenbrüderschaft mit Polen im Kampf gegen Sowjetrußland hat Frankreich es bekanntlich für richtig gehalten, die Regierung des schon lange militärisch unterstützten Generals Wrangel in Südrußland durch die Entsendung eines diplomatischen Vertreters ausdrücklich anzuerkennen. In gänzlicher Verkennung der wahren Situation hat man in Deutschland daraufhin einen tiefen Riß in der Entente und von einem verzweifelten Schachzug der französischen Politik gesprochen. Das Gegenteil ist richtig. Auch England hünscht selbstverständlich das baldige Ende der Sowjetherrschaft, muß aber wegen seiner großen asiatischen und Weltinteressen mit dieser so lange in ganz anderem Maße wie Frankreich rechnen, als ihr Zusammenbruch mit Sicherheit noch nicht vorausgesagt werden kann. In anderer Lage ist Frankreich. Es unterstützt die infolge ihrer Agrarreform und Verwaltung lebensfähige und auf der Krim und dem Schwarzen Meer militärisch unangreifbare Regierung Wrangels in der Erwartung, daß früher oder später die Bolschewistenherrschaft zu Ende sein und dann natürlich die Konsolidierung sich an dem zurzeit einzigen Faktor von Ordnung und Stabilität erinnern in alten Rußland kristallisieren wird, nämlich an Baron Wrangel. Soweit brauche also durchaus kein wirklicher Gegensatz zwischen England und Frankreich zu bestehen. Schwierigkeiten werden erst dann kommen, wenn Wrangel gezwungen sein wird, die wirtschaftlichen und politischen Gegenforderungen Frankreichs für seine Unterstützung aus dem Geheimvertrag vom Juli dieses Jahres zu erfüllen. Aber so weit sind wir ja noch nicht, und die englische Politik dürfte schon dafür sorgen, rechtzeitig noch ein anderes Eisen im Feuer zu haben, für den Fall, daß die Konsolidierung Rußlands von Süden her praktisch wirklich einsetzt. Immerhin bleibt festzustellen, in welch großzügiger Weise die französische Politik von zwei Seiten her der Sowjet-Regierung zu Leibe geht.

Gleichfalls neuerem Datums sind die Nachrichten der europäischen Presse über die sogenannte „kleine Entente". Auch hierüber soll nur das wesentliche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200908011/fragment/page=0001

in diesem Zusammenhang gesagt werden. Wichtig ist der klare Beschluß des Ententerats, Südost-Slowien und der Tschecho-Slowakei mit deutscher Spitze gegen Ungarn. Die feste Beteiligung Rumäniens wird dringend gewünscht, ist aber noch nicht völlig erzielt. Ebenso wie die beteiligten Länder voll Stolz die Selbständigkeit ihrer neuen Politik betonen, sucht die französische Politik nach außen hin den Eindruck zu erwecken, daß diese politischen Neugruppierungen durchaus auf der französischen Linie, das heißt der allmählichen Bildung einer neuen Föderation von Donaustaaten unter französischem Einfluß liegen. Die Tatsachen aber sprechen deutlich: Rumänien macht Rumänien, wie gesagt, noch keineswegs völlig mit; zweitens ist weder Süd-Slavien noch die Tschecho-Slowakei bereit, eine neue Donaufoderation von Frankreichs Gnaden zu bilden, und drittens hat die französische Politik es für richtig gehalten, gleichzeitig aus Ungarn festen Fuß zu fassen und einen Geheimvertrag mit diesem Lande zu schließen, der, angeblich nur wirtschaftlicher Natur, selbstverständlich auch Versprechungen enthält, die sofort den größten Argwohn der Nachbarn Ungarns hervorgerufen haben. Alle diese Dinge sind noch nicht vom Flusse. Die deutsche Politik bleibt völlig ausgeschaltet; die italienische Politik protestiert hier und da ein wenig, kann aber nichts Ernsthaftes unternehmen, nicht zuletzt deshalb, weil auch England zurzeit ganz andere Sorgen innerhalb seines Weltimperiums hat. So sind auch hier die französischen Trümpfe in französischer Hand.

Denken wir weiter an das loeben abgeschlossene militärische Bündnis Frankreichs mit Belgien, an die lebhaften Anstrengungen der französischen Politik, in den anderen kleineren Ländern Europas festeren Fuß zu fassen, an die gesteigerte wirtschaftliche Kraft Frankreichs infolge billiger Kohlenlieferungen auf Kosten der deutschen Volkswirtschaft, vorläufig dessen, was es in Genf noch zu fordern beabsichtigt, so sehen wir ein politisches Bild vor uns, das man allerdings mit dem in Deutschland so beliebten Schlagwort „Kontinentalpolitik" bezeichnen kann, das heißt eine mit einer freiwilligen Zusammenarbeit der Kontinentalländer, wie sie in vielen deutschen historischen Erzeugnissen dieser Zeit so schön ausgemalt wird, sondern nur noch wenig bestrittene europäische Führerstellung Frankreichs, die in der gesteigerten französischen Machtstellung im nahen Orient, durch widerrechtlich verwehrten Kolonialbesitz in erreichbarer afrikanischer Nähe eine weitere Stütze finden.

Die Politik des „Ausgleichs der Macht" in Europa, geregelt und entscheidend beeinflußt durch die englische Politik, ist fürs erste dahin. Köln, Danzig, die Donau und bis zu einem gewissen Grade Konstantinopel sind wohl Stützpunkte französischen Einflusses und britischer Wirtschaft, doch verschwindet ihre Bedeutung gegenüber der Vormachtstellung, die sich Frankreich mit Hilfe seiner Bundesgenossen im Kriege und mit Hilfe seines ungebrochenen militärischen Prestiges nach dem Kriege erworben hat.

Die deutsche Not verbietet es, in tiefere Betrachtungen darüber einzutreten, ob die englische Politik gewillt ist, die hier kurz geschilderte französische Hegemonie sich ausbreiten und vertiefen zu lassen. Aber etwas anderes beschäftigt uns um so mehr: die französische Politik seit dem 9. November 1919 hat es fertgebracht, daß bis weit in die Reihen der Arbeiterschaft das zerstreute deutsche nationale Gefühl sich wieder belebt, in dem festen Willen, der weiteren Auswirkung der französischen Politik, soweit deutsche Lebensinteressen dadurch vernichtet werden, den deutschen Selbsterhaltungstrieb entgegenzustellen.

Die Auflösung der Einwohnerwehren.

Der braunschweigische Landtag hat gestern in namentlicher Abstimmung mit 31 gegen 23 Stimmen die Auflösung der Landeseinwohnerwehren beschlossen. Für die Auflösung stimmten die beiden sozialistischen Parteien, dagegen der Landeswahlverband und die Demokraten. Ein Antrag des Landeswahlverbandes, an Stelle der Einwohnerwehren einen Ordnungsdienst unter der Aufsicht eines besonderen Ausschusses des Landtages zu errichten, wurde abgelehnt.

Nicht 2500, sondern 100000.

Die Angelegenheit der amerikanischen Milchkühe ist durch Versuche des Reichsernährungsministeriums, beschwichtigend auf die Oeffentlichkeit zu wirken, verdunkelt worden. Nach der letzten Angabe aus dem Ministerium sollte es sich nur um 2500 Kühe handeln, wenn überhaupt jemals eine bestimmte Zahl genannt worden sei. Demgegenüber erinnert die „Berliner Morgenpost" daran, daß die Sache vor Wochen schon so weit gediehen war, daß die deutschen Geschäftsträger in London und in Paris bei der Entente um Ueberlassung von Schiffsraum zum Transport von 100000 Kühen von Amerika nach Deutschland im Auftrage der deutschen Regierung vorstellig geworden sind! Da nicht die ganze Anzahl von Kühen auf einmal herübergebracht werden kann, sind augenblicklich erst 2500 Stück transportbereit. Das Ernährungsministerium hatte aber Bedenken selbst gegen diesen Abtransport, und zwar finanzielle Bedenken, da der Transport für jede Kuh 3500 M. kosten würde. Einmal wären die Kühe auch dafür bald geschenkt, denn Milchvieh ist in Deutschland viel, viel teurer. Aber der Einwand des Ministeriums ist hinfällig, denn die Amerikaner haben sich zur Tragung der Transportkosten bereiterklärt, und da nie außerdem das Kraftfutter für die Tiere liefern wollen, ist es wirklich nicht verständlich, wozu die vom Ministerium angekündigte „Konferenz" noch dienen soll. Es sollte vielmehr glattweg zugeben, daß es falsch beraten war, als es hier Schwierigkeiten machte, und es sollte jetzt durch verdoppelten Eifer die schweren Schäden gut zu machen suchen, die es durch unverständliches Zögern angerichtet hat.

Die Fernsprechanleihe.

Wolffs Tel.-Bureau verbreitet folgendes:

Die zum 1. Oktober 1920 bevorstehende Einführung des Fernsprechbeitrages auf Grund des Gesetzes vom 6. Mai 1920 von je 1600 M. für jeden Hauptanschluß und je 200 M. für jeden Nebenanschluß bewirkt für zahlreiche Fernsprechteilnehmer eine empfindliche Belastung. Das Reichspostministerium hat dieser Belastung dadurch Rechnung getragen, daß es die Bevorschussung des Fernsprechertrages im Geschäftsverkehr mit der Firma Treuhand G. m. b. H., Hamburg, Neuer Pferdemarkt 13, zugelassen hat. Für die großen Hauptplätze sind Geschäftsstellungen, für alle größeren Städte Vertretungen vorgesehen. Die stark finanzierte Gesellschaft zahlt den Fernsprechertrag ohne besondere Sicherheit oder Bürgschaft beim Fernsprechamt ein. Der Hauptvorteil der mächtigen Bedingungen besteht darin, daß gegenüber der zweiteiligen Kapitalbeschaffung darin, daß die laufende Jahresgebühr auf 30 M. fest begrenzt ist. Das Darlehn wird von der Gesellschaft für zehn Jahre fest zur Verfügung gestellt, während der Teilnehmer es jederzeit ablösen kann.

Todesstrafe für Warenschmuggel.

In der Tschecho-Slowakei wurde, wie die „Wiener Mittagspost" meldet, der Belagerungszustand erklärt. Als Verwand für diese strenge Maßnahme wird der starke Schmuggel nach Polen und Ungarn angegeben. In der Verordnung über den Belagerungszustand heißt es, daß jeder, der Verbrauchsartikel ohne Einwilligung über die Grenze schafft, zum Tode durch den Strang verurteilt wird.

Der Zankapfel Albanien.

Die Agenzia Stefani, das Sprachrohr der italienischen Regierung, meldet aus Durazzo:

Zahlreiche Albanesen deuten auf die Absicht der Südslawen hin, sich zu Herren Albaniens zu machen. Nach Besetzung von Tarabosch unternahmen sie in der Gegend von Castrati, Dibra und Elbassa Angriffe. Bei Dibra wurden sie zurückgeschlagen und verloren 1200 Gefangene, 20 Geschütze und 35 Maschinengewehre. Die albanische Regierung tonnentiert Truppen gegen den feindlichen Vormarsch. Das sich zurückziehende amerikanische Rote Kreuz weigert sich, die Albanier zu verpflegen.

Kleine Chronik.

Heftiges Erdbeben.

Die Jenaer Hauptstation für Erdbebenforschung verzeichnete heute morgen 6 Uhr 50 Minuten 21 Sek. ein heftiges Erdbeben, das im Orte seiner Entstehung zerstörend gewirkt haben muß. Als Herd des Erdbebens, das von Jena rund 600 Kilometer entfernt ist, kommen voraussichtlich entweder die Sudeten, die westungarische Ebene, die Alpen oder die Poebene in Frage.

Auch aus Hamburg wird vom 7. September gemeldet: Heute früh wurde von den Apparaten der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung ein ziemlich heftiges Erdbeben aufgezeichnet. Die Aufzeichnung begann um 6 Uhr 58 Min. 6 Sek. Am Herd des Bebens dürfte die Erschütterung demnach 2½ Minuten früher eingesetzt haben. Um 9,14 Uhr erfolgte noch die Aufzeichnung einer unbedeutenden Erschütterung, bei der es sich um eine schwache Wiederholung des Bebens handeln dürfte. Ein bemerkenswertes Nachbeben wurde ferner gestern zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags verzeichnet.

Tatsächlich hat in Italien das Erdbeben sich bedeutend südlicher gemacht. Aus Rizza wird berichtet: Heute morgen wurde an der ganzen Küste ein leichtes Erdbeben verspürt. Es ist kein Schaden zu verzeichnen.

Agenzia Stefani meldet: Am frühen Morgen wurde in einigen Orten der Provinz Piemont ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Man meldet einige Opfer. Hilfe ist abgesandt worden.

Wie die italienischen Zeitungen berichten, sind infolge des jüngsten Erdbebens die Telegraphen- und Telephonleitungen in mehren Orten zerstört. In Prete sind zahlreiche Kamine eingestürzt. Die Kirche in Biaregio ist beinahe ganz zerstört. In Castrofranceo di Soito stürzte die Decke der Kirche ein. Von Reversano, Forni und Montignoso stehen nur noch Ruinen. In Pontoetro gab es eine Anzahl Verletzter, in Marina und Carara wurden einige Häuser beschädigt. An vielen Orten entstand eine Panik, die Bewohner sprangen vielfach aus den Fenstern und erlitten dabei Verletzungen, teilweise auch den Tod.

Mainz braut Friedensbier.

Die vereinigten Bierbraureien von Mainz und Umgebung gehen dazu über, wieder ein Vollbier wie im Frieden herzustellen, da mit dem geringen Einfachbier der Verbrauch immer kleiner werde. Eine Preiserhöhung des Glaspreises in den Wirtschaften tritt trotz der Verteuerung des Getränkes nicht ein, vielmehr wird das Vollbier zu den bisherigen Preisen für Einfachbier verkauft. Außerdem wird ein Einfachbier beibehalten, dieses aber zur Vermeidung von Ueberverteilungen dunkel ausgesichnet. Der Preis für Einfachbier wird um 20 Prozent ermäßigt.

Wenn diese Meldung sich auf unsere Stadt Halle beziehen würde, würde einem dabei noch viel mehr das Wasser im Munde zusammenlaufen.

Riesenschiebungen mit Zigaretten.

Eine umfangreiche Schiebung mit Zigaretten durch den früheren Generalrepräsentanten der Firma Manoli bildete den Gegenstand einer Verhandlung in Berlin. Als der Firma Manoli zu Ohren kam, daß ihr eigener Repräsentant Riehm durch seinen Sohn Hunderttausende Manoli-Zigaretten zu erheblichen Ueberpreisen hinterherum verkaufe und dadurch schon zum Millionär geworden sein sollte, beschloß der Inhaber der Firma, Siegfried Manoli, diesen Verdächten auf den Grund zu gehen. Es wurde beschlossen, dem Angestellten Riehm eine Falle zu stellen, und zu diesem Zweck wurde ein Angestellter der Firma beauftragt, einen Bekannten mit den nötigen Geldmitteln auszustatten und ihn in der Rolle des Schiebervermittlers zu spielen zu lassen. Es wurde ein Zigarettengeschäft des Angestellten Bernadeil kam das Geschäft mit Riehm junior zustande, der sich verpflichtete, durch seinen Vater 500000 Manoli-Zigaretten und ferner 200000 Zigaretten zu erheblichen Ueberpreisen zu beschaffen. Der angebliche Käufer zahlte 5000 Mark an, und als die Schiebergeschäfte geliefert werden sollten, trat die Polizei dazwischen und beschlagnahmte mehrere hunderttausend Zigaretten. Vor dem Gericht behauptete Riehm sen., im Gegensatz zu seinem Sohne, daß er von vornherein gewußt habe, daß ihm eine Falle gestellt worden sei, da ihn die Firma Manoli aus seinem Vertrage hinausdrängen wolle; es schwebe deshalb auch ein Privatprozeß. Riehm sen. wurde zu 20000 M., sein Sohn zu 5000 M. Geldstrafe verurteilt.

Ein Mädchenmord bei Berlin.

Ein Holzsammler fand gestern im Grunewald bei Berlin zwei Kartons, in denen sich in Papier gehüllt ein angebrannter menschlicher Kopf und andere Leichenteile, sowie eine Krimmermütze befanden. Nach dem Ergebnis der Untersuchung dürfte die ermordete Person ein etwa siebzehnjähriges Mädchen gewesen sein.

Eine Vierländer-Flugpost.

Eine englisch-norwegische Aktien-Gesellschaft ist in Christiania in Bildung begriffen, die den Zweck hat, eine feste Luftverbindung für Post und Passagiere zwischen Norwegen, Dänemark, Deutschland und England herzustellen. Die Route soll im Winter zwei- bis dreimal wöchentlich geflogen werden, im Sommer, soweit es die Witterungsverhältnisse zulassen, täglich.

Englische Soldatenfrauen in Deutschland.

Ab 1. Oktober dürfen die den englischen Garnisonen am Rhein zugeteilten Mannschaften ihre Frauen und Kinder aus England nachkommen lassen; Unteroffiziere wird das Eingehen der Ehe gestattet. Allerdings dürfen die Truppen nicht mehr als sieben Prozent verheiratete Mannschaften besitzen.

Aus der Umgebung.

* Mücheln, 7. September. (Unglücksfall bei einer Zeltangelvorstellung.) Zu benachbarten Eptingen riß am Sonntag nachmittag während einer gutbesuchten Vorstellung in der Arena Weisheit das Seil und das Gerüst stürzte zusammen. Infolge seiner Geistesgegenwart kam der Seiltänzer aus der großen Höhe von etwa 10 Meter unbeschädigt zur Erde. Verschiedene Zuschauer wurden durch die stürzenden Maststämme und -seile, und ein kleines Mädchen mußte, anscheinend schwer verletzt, vom Platze getragen werden. — Dazu wird berichtet: Die Ursache des Unfalls stellt sich als ein gemeiner Racheakt heraus. Das Drahtseil war erst einige Monate gebraucht und eine schwache Wiederholung des Bebens handeln dürfte. Ein bemerkenswertes Nachbeben wurde ferner gestern zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags verzeichnet.

Tatsächlich hat in Italien das Erdbeben sich bedeutend südlicher gemacht. Aus Rizza wird berichtet: Heute morgen wurde an der ganzen Küste ein leichtes Erdbeben verspürt. Es ist kein Schaden zu verzeichnen.

Agenzia Stefani meldet: Am frühen Morgen wurde in einigen Orten der Provinz Piemont ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Man meldet einige Opfer. Hilfe ist abgesandt worden.

Wie die italienischen Zeitungen berichten, sind infolge des jüngsten Erdbebens die Telegraphen- und Telephonleitungen in mehren Orten zerstört. In Prete sind zahlreiche Kamine eingestürzt. Die Kirche in Biaregio ist beinahe ganz zerstört. In Castrofranceo di Soito stürzte die Decke der Kirche ein. Von Reversano, Forni und Montignoso stehen nur noch Ruinen. In Pontoetro gab es eine Anzahl Verletzter, in Marina und Carara wurden einige Häuser beschädigt. An vielen Orten entstand eine Panik, die Bewohner sprangen vielfach aus den Fenstern und erlitten dabei Verletzungen, teilweise auch den Tod.

Mainz braut Friedensbier.

Die vereinigten Bierbraureien von Mainz und Umgebung gehen dazu über, wieder ein Vollbier wie im Frieden herzustellen, da mit dem geringen Einfachbier der Verbrauch immer kleiner werde. Eine Preiserhöhung des Glaspreises in den Wirtschaften tritt trotz der Verteuerung des Getränkes nicht ein, vielmehr wird das Vollbier zu den bisherigen Preisen für Einfachbier verkauft. Außerdem wird ein Einfachbier beibehalten, dieses aber zur Vermeidung von Ueberverteilungen dunkel ausgesichnet. Der Preis für Einfachbier wird um 20 Prozent ermäßigt.

Wenn diese Meldung sich auf unsere Stadt Halle beziehen würde, würde einem dabei noch viel mehr das Wasser im Munde zusammenlaufen.

Riesenschiebungen mit Zigaretten.

Eine umfangreiche Schiebung mit Zigaretten durch den früheren Generalrepräsentanten der Firma Manoli bildete den Gegenstand einer Verhandlung in Berlin. Als der Firma Manoli zu Ohren kam, daß ihr eigener Repräsentant Riehm durch seinen Sohn Hunderttausende Manoli-Zigaretten zu erheblichen Ueberpreisen hinterherum verkaufe und dadurch schon zum Millionär geworden sein sollte, beschloß der Inhaber der Firma, Siegfried Manoli, diesen Verdächten auf den Grund zu gehen. Es wurde beschlossen, dem Angestellten Riehm eine Falle zu stellen, und zu diesem Zweck wurde ein Angestellter der Firma beauftragt, einen Bekannten mit den nötigen Geldmitteln auszustatten und ihn in der Rolle des Schiebervermittlers zu spielen zu lassen. Es wurde ein Zigarettengeschäft des angestellten Bernadeil kam das Geschäft mit Riehm junior zustande, der sich verpflichtete, durch seinen Vater 500000 Manoli-Zigaretten und ferner 200000 Zigaretten zu erheblichen Ueberpreisen zu beschaffen. Der angebliche Käufer zahlte 5000 Mark an, und als die Schiebergeschäfte geliefert werden sollten, trat die Polizei dazwischen und beschlagnahmte mehrere hunderttausend Zigaretten. Vor dem Gericht behauptete Riehm sen., im Gegensatz zu seinem Sohne, daß er von vornherein gewußt habe, daß ihm eine Falle gestellt worden sei, da ihn die Firma Manoli aus seinem Vertrage hinausdrängen wolle; es schwebe deshalb auch ein Privatprozeß. Riehm sen. wurde zu 20000 M., sein Sohn zu 5000 M. Geldstrafe verurteilt.

Ein Mädchenmord bei Berlin.

Ein Holzsammler fand gestern im Grunewald bei Berlin zwei Kartons, in denen sich in Papier gehüllt ein angebrannter menschlicher Kopf und andere Leichenteile, sowie eine Krimmermütze befanden. Nach dem Ergebnis der Untersuchung dürfte die ermordete Person ein etwa siebzehnjähriges Mädchen gewesen sein.

Eine Vierländer-Flugpost.

Eine englisch-norwegische Aktien-Gesellschaft ist in Christiania in Bildung begriffen, die den Zweck hat, eine feste Luftverbindung für Post und Passagiere zwischen Norwegen, Dänemark, Deutschland und England herzustellen. Die Route soll im Winter zwei- bis dreimal wöchentlich geflogen werden, im Sommer, soweit es die Witterungsverhältnisse zulassen, täglich.

Englische Soldatenfrauen in Deutschland.

Ab 1. Oktober dürfen die den englischen Garnisonen am Rhein zugeteilten Mannschaften ihre Frauen und Kinder aus England nachkommen lassen; Unteroffiziere wird das Eingehen der Ehe gestattet. Allerdings dürfen die Truppen nicht mehr als sieben Prozent verheiratete Mannschaften besitzen.

Aus der Umgebung.

* Mücheln, 7. September. (Unglücksfall bei einer Zeltangelvorstellung.) Zu benachbarten Eptingen riß am Sonntag nachmittag während einer gutbesuchten Vorstellung in der Arena Weisheit das Seil und das Gerüst stürzte zusammen. Infolge seiner Geistesgegenwart kam der Seiltänzer aus der großen Höhe von etwa 10 Meter unbeschädigt zur Erde. Verschiedene Zuschauer wurden durch die stürzenden Maststämme und -seile, und ein kleines Mädchen mußte, anscheinend schwer verletzt, vom Platze getragen werden. — Dazu wird berichtet: Die Ursache des Unfalls stellt sich als ein gemeiner Racheakt heraus. Das Drahtseil war erst einige Monate gebraucht und eine schwache Wiederholung des Bebens handeln dürfte. Ein bemerkenswertes Nachbeben wurde ferner gestern zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags verzeichnet.

Tatsächlich hat in Italien das Erdbeben sich bedeutend südlicher gemacht. Aus Rizza wird berichtet: Heute morgen wurde an der ganzen Küste ein leichtes Erdbeben verspürt. Es ist kein Schaden zu verzeichnen.

Agenzia Stefani meldet: Am frühen Morgen wurde in einigen Orten der Provinz Piemont ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Man meldet einige Opfer. Hilfe ist abgesandt worden.

Wie die italienischen Zeitungen berichten, sind infolge des jüngsten Erdbebens die Telegraphen- und Telephonleitungen in mehren Orten zerstört. In Prete sind zahlreiche Kamine eingestürzt. Die Kirche in Biaregio ist beinahe ganz zerstört. In Castrofranceo di Soito stürzte die Decke der Kirche ein. Von Reversano, Forni und Montignoso stehen nur noch Ruinen. In Pontoetro gab es eine Anzahl Verletzter, in Marina und Carara wurden einige Häuser beschädigt. An vielen Orten entstand eine Panik, die Bewohner sprangen vielfach aus den Fenstern und erlitten dabei Verletzungen, teilweise auch den Tod.

Mainz braut Friedensbier.

Die vereinigten Bierbraureien von Mainz und Umgebung gehen dazu über, wieder ein Vollbier wie im Frieden herzustellen, da mit dem geringen Einfachbier der Verbrauch immer kleiner werde. Eine Preiserhöhung des Glaspreises in den Wirtschaften tritt trotz der Verteuerung des Getränkes nicht ein, vielmehr wird das Vollbier zu den bisherigen Preisen für Einfachbier verkauft. Außerdem wird ein Einfachbier beibehalten, dieses aber zur Vermeidung von Ueberverteilungen dunkel ausgesichnet. Der Preis für Einfachbier wird um 20 Prozent ermäßigt.

Wenn diese Meldung sich auf unsere Stadt Halle beziehen würde, würde einem dabei noch viel mehr das Wasser im Munde zusammenlaufen.

Riesenschiebungen mit Zigaretten.

Eine umfangreiche Schiebung mit Zigaretten durch den früheren Generalrepräsentanten der Firma Manoli bildete den Gegenstand einer Verhandlung in Berlin. Als der Firma Manoli zu Ohren kam, daß ihr eigener Repräsentant Riehm durch seinen Sohn Hunderttausende Manoli-Zigaretten zu erheblichen Ueberpreisen hinterherum verkaufe und dadurch schon zum Millionär geworden sein sollte, beschloß der Inhaber der Firma, Siegfried Manoli, diesen Verdächten auf den Grund zu gehen. Es wurde beschlossen, dem Angestellten Riehm eine Falle zu stellen, und zu diesem Zweck wurde ein Angestellter der Firma beauftragt, einen Bekannten mit den nötigen Geldmitteln auszustatten und ihn in der Rolle des Schiebervermittlers zu spielen zu lassen. Es wurde ein Zigarettengeschäft des angestellten Bernadeil kam das Geschäft mit Riehm junior zustande, der sich verpflichtete, durch seinen Vater 500000 Manoli-Zigaretten und ferner 200000 Zigaretten zu erheblichen Ueberpreisen zu beschaffen. Der angebliche Käufer zahlte 5000 Mark an, und als die Schiebergeschäfte geliefert werden sollten, trat die Polizei dazwischen und beschlagnahmte mehrere hunderttausend Zigaretten. Vor dem Gericht behauptete Riehm sen., im Gegensatz zu seinem Sohne, daß er von vornherein gewußt habe, daß ihm eine Falle gestellt worden sei, da ihn die Firma Manoli aus seinem Vertrage hinausdrängen wolle; es schwebe deshalb auch ein Privatprozeß. Riehm sen. wurde zu 20000 M., sein Sohn zu 5000 M. Geldstrafe verurteilt.

Ein Mädchenmord bei Berlin.

Ein Holzsammler fand gestern im Grunewald bei Berlin zwei Kartons, in denen sich in Papier gehüllt ein angebrannter menschlicher Kopf und andere Leichenteile, sowie eine Krimmermütze befanden. Nach dem Ergebnis der Untersuchung dürfte die ermordete Person ein etwa siebzehnjähriges Mädchen gewesen sein.

Eine Vierländer-Flugpost.

Eine englisch-norwegische Aktien-Gesellschaft ist in Christiania in Bildung begriffen, die den Zweck hat, eine feste Luftverbindung für Post und Passagiere zwischen Norwegen, Dänemark, Deutschland und England herzustellen. Die Route soll im Winter zwei- bis dreimal wöchentlich geflogen werden, im Sommer, soweit es die Witterungsverhältnisse zulassen, täglich.

Englische Soldatenfrauen in Deutschland.

Ab 1. Oktober dürfen die den englischen Garnisonen am Rhein zugeteilten Mannschaften ihre Frauen und Kinder aus England nachkommen lassen; Unteroffiziere wird das Eingehen der Ehe gestattet. Allerdings dürfen die Truppen nicht mehr als sieben Prozent verheiratete Mannschaften besitzen.

Der oberschlesische Edelstein.

Von Artur Fürst.

Mit Oberschlesien geht es den Deutschen im besonderen wohl so, wie den Menschen im allgemeinen mit dem Leben, von dem Goethe gesagt hat: „Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt." In Deutschland ist man jetzt über den Besitz von Oberschlesien und der Abstimmung. Aber was bei dieser auf dem Spiel steht, ist nur den wenigen ganz klar, die das Gebiet aus eigener Anschauung oder durch sorgfältige Studien kennen. Die andern sehen viel zu geruhig zu. Ein paar Zahlen, deren Wucht sich niemand entziehen kann.

Das Kohlenland im Südostspiel des Deutschen Reichs ist an Flächenraum so klein, daß es in eine europäische Landkarte von gewöhnlichen Abmessungen gar nicht eingezeichnet werden kann. Die darin geförderte Steinkohle aber übertrifft die Produktion des alten Oesterreich-Ungarn um das Zweieinhalbfache, Rußlands um das Doppelte und erreicht fast das Kohle-Ausbringen ganz Frankreichs. Oberschlesien bringt mehr als 52 vom Hundert, also über die Hälfte des gesamten deutschen Kohlenvorrats. Es sind noch nicht alle Vorkommen erschlossen, aber mit dem Verlust dieser Provinz würde die deutsche Förderung um annähernd 30 v. H. geringer werden. Nach dem Ausfall Elsaß-Lothringens, der Saar und Oberschlesiens würde Deutschland statt der rund 190 Millionen Tonnen (die Tonne = 1000 Kilogramm), die im Jahre 1913 gefördert wurden, nur noch etwa 130 Millionen Tonnen zu Tag schaffen können, und der Wert der deutschen Kohlen-Erzeugung müßte um eine halbe Milliarde sinken. Das Deutsche Reich, das neben England früher das einzige Land mit beträchtlicher Kohlenausfuhr gewesen ist, würde alsdann ein Kohleneinführland werden und damit unsere Industrie Sklavin des Auslands; eine Erholung wäre ausgeschlossen.

Die oberschlesische Eisenerz-Förderung ist zwar immer noch bedeutend, hat aber keine maßgebliche Stellung mehr. Dagegen ist die Erzeugung von Roheisen in der riesigen Fabrikstadt, die sich in dem Dreieck Gleiwitz—Myslowitz—Tarnowitz dehnt, sehr imposant. 1913 wurden im deutschen Zollgebiet insgesamt 19 Millionen Tonnen Eisen hergestellt, wovon auf Oberschlesien 994 Tonnen, das sind mehr als 5. v. H., entfielen. Die Abtrennung Elsaß-Lothringens hat indessen die deutsche Roheisen-Erzeugung sehr stark herabgemindert, so daß Oberschlesien heute an vierter Stelle der eisenerzeugenden Bezirke steht. Nach seinem Verlust würde Deutschland, das bis 1914 Eisenerzeugnisse ausgeführt hat, auch in diesem Gegenstand ein Importland werden und damit weiter in Schuldknechtschaft geraten.

Das reich mit Schätzen gesegnete Land liefert allein 17 v. H. der Welterzeugung an Zink. Der deutsche Bedarf an diesem wichtigen Metall wurde ganz aus Oberschlesien gedeckt, und es konnten noch 80000 Tonnen jährlich ausgeführt werden. Ohne Oberschlesien müßte Deutschland auch für Zink dem Ausland Tribut zahlen. Dazu kommt, daß mit der Zinkerzeugung zugleich auch die Schwefelsäureerzeugung fast ganz aufhören würde, was einer Lähmlegung der chemischen Industrie gleichkäme.

Deutschland war 1913 das drittgrößte der bleierzeugenden Länder. Fast nur in Oberschlesien finden sich die zur Gewinnung dieses Metalls geeigneten Erze. Blei ist eine wichtige Gegenlegierung der deutschen Industrie. Es müßte nach dem Verlust von Oberschlesien wie all die andern genannten Produkte vom Ausland gekauft werden.

Der Gesamt-Bruttowert der Berg- und Hüttenmännischen Erzeugnisse Oberschlesiens betrug im Jahre 1916 rund 1200000000 Mark, wobei der hohe Selbstverbrauch der Werke außer Betracht gelassen ist. Das allein in der Montan-Industrie dort angelegte Kapital dürfte auf zwei Milliarden Mark zu schätzen sein. Inhaber von Anteilen wohnen überall in Deutschland. Der Uebergang des Bodens, auf dem der Besitz der Aktien-Gesellschaften steht, an Polen würde dem Volksvermögen Deutschlands unabeuren Schaden zufügen.

Vor hundert Jahren noch war das heutige Industrieland ein reiner Wald- und Ackerbezirk. Deutscher Fleiß und deutsche Tatkraft allein haben es verfassen, die Güte der Kohlen, Eisen und Kohle übereinander geschichtet hat, auszunutzen. Die industrielle Entwicklung in diesem Bezirk ist vorbildlich für die ganze Erde geworden. Es dehnt sich dort heute eine einzige zusammenhängende Fabrikstadt, die nur noch durch künstliche kommunale Grenzen unterteilt ist. Ganz gewaltigen technischen Leistungen, die neuzeitlichen Anlagen sind dort zu finden. Der Anblick des Schorns einwaldes, der gereihten Fördertürme, der in Scharen sich emporreckenden Hochofenbauten, ist überwältigend. Wer einmal Gelegenheit hatte, Oberschlesien zu bereisen, nimmt einen unvergeßlichen Eindruck mit, und es scheint ihm undenkbar, daß dieses zur wirtschaftlichen technischen Gestaltung neuzeitlichen Industrie sich

Handel und Verkehr.

Messe-Krise.

Von Dr. Johannes Kleinpaul.

Kriegsmessen — Rekordmessen — Messekrise! Jeder aufmerksame und einsichtige Beobachter der Entwicklung des Messewesens — nicht nur in Leipzig — während der letzten Jahre wußte schon längst; so mußte es kommen. Sie konnte in dieser Weise nicht weiter gehen, weil sie mit den tatsächlichen Verhältnissen unseres gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustandes nicht in richtigem Einklang stand.

Man erinnere sich! Die Zahl der 4000 Aussteller, die ihre Muster zur Leipziger Messe vor dem Kriege anbrachten, ist bis zur letzten Frühjahrsmesse auf das Dreifache angewachsen, statt einigen zehntausend Einkäufern kamen zuletzt über hundertmaltausend. Alle wollten Waren haben, und was wurde da für Geschäfte gemacht? Geschäfte? Ach ein, nur Abschlüsse, denen hinterher die Erfüllung fehlte. Für Millionen Mark wurde von einzelnen Großeinkäufern bestellt, für Millionen Fabrikate von einzelnen „Industriekapitänen" aufgelegt; jeder wollte dem Andern zuvorkommen; und aus alledem wurde nichts! Oder doch wenigstens in zahlreichen Fällen nicht viel.

Vordem bestand in Leipzig nur eine allgemeine Waren-Mustermesse im Sinne früherer Zeit. Von Jahr zu Jahr, wenn von Messe zu Messe suchten aber auch alle möglichen Industrien Anschluß, die vorher der Messe ferngeblieben waren. Leipzig war allgemeiner Warenmarkt, nicht nur für Deutschland, geworden; Weltmarkt! Auch das Ausland, selbst das während des letzten Krieges feindliche, kam in Scharen. Deshalb dieser allgemeine Andrang; eine Technische Messe, eine Baumesse, eine Hygienemesse, Bücher, eine ihre Kunstgewerbe und eine buchgewerbliche kamen hinzu. Es gab keine andere, bessere Gelegenheit, seine Waren an den Mann — zum mindesten der ganzen konkurrierenden Welt zu Gesicht — zu bringen; die Messestadt war gleichzeitig Ausstellungsstadt geworden! Weltausstellung! Zweimal im Jahr!

Und wie entwickelten sich die Dinge außerhalb? Altenthalben in benachbarten und außerdeutschen Städten wurden Konkurrenzmessen aufgemacht. Nicht einfach nur aus Neid! Man sah, in Leipzig wurden Geschäfte gemacht! Ueberall, in dieser krausen Zeit, wurden Geschäfte gemacht! Also wollte man sie auch bei sich zu Hause machen!

Und nun sah man, zuerst in Leipzig, wie diese Geschäfte in Wirklichkeit aussahen! „Preise freiblebend" Bestellungen wurden gemacht, vergebens! Abbestellungen von der einen, Absagen von der anderen Seite, folgten ihnen lawinenmäßig!

So kam es, daß diesem Aufschwung, von dem man sich außerhalb Leipzigs kaum eine rechte Vorstellung macht, eine ebenso ungeheure, allgemeine Entdäuschung folgte, Ernüchterung!

Es mußte so kommen! Naturgemäß! Jeder Flug folgt eine Ebbe, jedem Aufstieg ein Abstieg. Meist bleibt man freilich eine Zeit lang auf der Höhe! Um sich zu verschnaufen, auszuruhen, zur Besinnung zu kommen. Die Aussteller waren darauf gefaßt, als sie diesmal die Leipziger Herbstmesse bezogen. Trotzdem kamen sie in Masse! Brachten ihre neuesten Erzeugnisse an, nur, um sie den Interessenten vorführen zu können, Verbindungen anzuknüpfen für spätere, ruhigere Zeit. Sie rechneten kaum noch auf sofortigen Absatz.

Auch die Einkäufer wußten das. Ganze Kreise von ihnen, in verschiedenen Branchen, waren von vornherein zu einem Entschluß-Streik entschlossen, weil sie sich auf die geforderten Preise, ob diese berechtigt waren oder nicht, nicht einlassen konnten. Trotzdem kamen sie, um die gegenwärtige Marktlage — die Weltmarktlage — zu studieren. Um sich über den Geschmack und die Bedürfnisse von Gegenwart und Zukunft mit dem Kaufenden zu erkundigen. Jeder, der kein Geschäft auf die Hohe bestellen und vorbereitet bringen will, muß nach Leipzig zur Messe kommen, es gibt nur diese eine Gelegenheit.

Aber in beiden Lagern kam man mit verdrossener Stimmung. Jeder brachte außer eine Menge Muster und Geld auch eine Masse Aerger mit. Jeder einzelne hatte beim Liebertrieb. Gewinnerschwitze überall! Kein Wunder, daß sie sich hier zusammenballte und entlud.

Der baufälligste — zunächst vorwiegend Aufsicht — Anlaß dazu war, daß man einige der in letzter Zeit hinzugekommenen „Messen" von der „allgemeinen Mustermesse" absonderte. Die Technische und die Baumesse wurden vierzehn Tage eher abgehalten. Sie hatten, um das hier nur kurz zu bemerken, wenig Erfolg. Schon das ein böses Zeichen für den Gesamtverlauf! Erste, schlimme Wetterzeichen! Noch mehr verdroß weite Kreise — der Aussteller wie der Einkäufer — daß die Messe überhaupt geteilt wurde. Das verdoppelte die Kosten: doppelte Reise, doppelte Miete usw.; das alles ist in unserer teuren Zeit wahrhaftig keine Kleinigkeit! Jeder mußt rechnen! Viele Interessenten in beiden Lagern waren aber an beiden Messen gleichermaßen interessiert und mußten also deshalb zweimal wiederkommen. Und der Erfolg der jetzt abgelaufenen „Allgemeinen Mustermesse" war nicht anders. Nur, daß bei ihr die Messebesucher in noch weit größeren Scharen kamen!

Natürlich sucht man in seinem Aerger und Verdruß, in seiner Entdäuschung einen Sündenbock. Man sucht ihn nicht immer an der richtigen Stelle. Man sucht ihn nicht dort, womit jeder einzelne zu rechnen hat, bei den allgemeinwirtschaftlichen und politischen Verhältnissen, die jetzt alles beeinflussen, und am allerwenigsten bei sich selber. Kein bequemerer Angriffspunkt, als das in der Hauptsache von Reichs wegen eingerichtete und bewirtschaftete Mehamt, das das ganze zu organisieren und zu leiten und mit dem jeder Einzelne zu tun hat. Es ist die Seele des Ganzen, sein Herz, sein Gehirn. Hier bekommen die Aussteller ihre Stände zugewiesen, hier erhalten sie und die Einkäufer ihre Mehkataloge, Mehausweisen und alle erforderlichen Ausweise für die Verpflegung, der Unterkunft; denn die meisten Mehgebäude sind immer noch, wie in der „guten alten Zeit", auf Bürgerquartiere angewiesen; die Gasthäuser, so viele und so groß sie sind, vermögen diesen gewaltigen Zustrom längst nicht zu fassen. Ja, das gilt sogar von der ganzen großen Stadt; diese Mehstromde, die sich in dieser Hinsicht nicht zur rechten Zeit vorsahen, müssen weit draußen, z. T. in Nachbarstädten, beispielsweise in Halle, wohnen. Auch das mit ein Grund, weshalb man in diesem Jahre die Messen teilte. Denn in Wirklichkeit geschah das auch schon im letzten Frühling, kam aber damals nicht so stark zum Ausdruck, weil die Technische und die Baumesse damals doch die politischen Verhältnisse in Leipzig gestört wurden.

Aus alledem ergibt sich, was das Mehamt alles zu bewältigen hat. Und das gilt nicht nur in den beiden Messewochen; die Zwischenzeit, wenn sich der Schwarm verteilen hat, ist mit Abrechnungen der beendeten Messen und in Anspruch Anschlüsse daran mit Vorbereitungen der nächsten erfüllt.

Man führte Beschwerde über allerlei hohe Preise, die vorgeschrieben waren. Daß die Mehgebühren 20 M., die Mehtaxlage 70 M. kosten, daß für Theater- und Konzertkarten, soweit das Mehamt deren Verkauf vermittelte ein Verschlüsselter Aufschlag erhoben wurde. Das Mehamt ist aber kein Privatunternehmen. Es steckt das viele Geld nicht in seine eigene Tasche. Alle diese Einnahmen werden wieder dem Reiche und anderen Körperschaften zugewiesen, die das Mehamt — und damit den ganzen Leipziger Messebetrieb — im Interesse der gesamtdeutschen Volkswirtschaft unterhalten.

Man wollte aber einmal ein Opfer haben! Einen Bilbarbeiter. Kein Wunder, daß man nach dem zunächstliegenden griff. Aber damit ist die Sache nicht abgemacht. Die wahren Gründe des Fehlschlages der bisdmaligen Leipziger Messen liegen viel tiefer und sind vielmehr. Die sind in der gesamten, durchaus unklaren gegenwärtigen Geschäftslage begründet und werden in den Konkurrenzmessen anderer Städte und Länder noch mehr zu Tage treten, denn sie sind überall gleicher Art.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Pes.:	7. 9. Geld	7. 9. Brief	6. 9. Geld	6. 9. Brief
Amsterdam	1628,35	1681,65	1566,90	1599,10
Brüssel	873,60	874,40	873,10	878,90
Christiania	739,25	740,75	734,25	735,75
Kopenhagen	741,75	743,25	730,25	731,75
Stockholm	1039,—	1041,—	1008,—	1011,—
Helsingfors	168,80	169,20	163,80	164,20
Italien	290,75	291,25	291,25	291,75
London (für 1 Pfd. Sterl.)	183,30	186,70	178,80	178,70
New-York (für 1 Dollar)	51,70	51,80	50,67½	50,17½
Paris	350,65	351,35	348,15	348,85
Schweiz	846,65	848,35	821,65	823,35
Spanien	761,70	763,30	744,35	749,75
Wien (alt)	21,47	21,53	21,37	22,03
Wien D. Oesterr. abgest.	21,72	21,78	22,22	22,28
Prag	60,40	60,60	81,59½	81,79½
Budapest	18,05½	18,64½	19,33	19,27

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 7. September. Am Produktenmarkt blieb die Nachfrage für Futterstoffe aller Art bei dem sich täglich steigernden Mangel an Hafer sehr lebhaft. Von Hülsenfrüchten sind besonders Erbsen und zwar die verschiedenen Sorten für Speise- und Futterzwecke anbaumäßig gefragt. Von Bernadine ist Erbsen ohne Qualitäten dringend gesucht, und man hört von sehr hohen Geboten dafür. Die Maispreise wurden wieder höher notiert. Loko Ware darin ist knapp. Für Raps zeigte sich besonders von Hamburg aus Nachfrage. Winter bedeckt.

*

* **Vom Gewürzmarkt.** Die Situation am Gewürzmarkt ist unverändert. Die Kleinpreise für alle Sorten hält weiter an. Die Preise pro Pfund sind für Pfeffer schwarz 9 M., weiß 14 M., Nelken 19—20 M., Zimmet 4 M., Zimt 10 M., Ingwer 13 M., Paprika Ia 12 M., Muskatnüsse 20 M.

* **Die Breslauer Herbstmesse** ist, wie von dort berichtet wird, gestern bereits ohne besondere Feierlichkeit eröffnet worden. Die Messe ist auf das beste organisiert, die einzelnen Branchen sind zusammengefaßt. Die Ausstattung der meisten Stände ist glänzend. Vor allem ist natürlich die schlesische Industrie vertreten, dann die schlesische Weberei und die großen Breslauer Konfektionsfirmen, ebenso der Pelzhandel, ferner das Vogtland mit Spitzen und Gardinen, Westdeutschland mit Lederwaren. Die Kauflust war namentlich in Textilwaren rege. Im Laufe des Tages kamen viele Einkäufer aus der Tschecho-Slowakei und Polen an, das Hauptgeschäft wird jedoch noch morgen und die folgenden Tage erwartet. Störend erwiesen sich die Vorgänge in Oberschlesien, die viele Kaufslustige von der Reise nach Breslau abhielten, ebenso die politischen Verhältnisse in Polen, die das Geschäft mit Polen drach legen.

* Stand und Wachstum der Zuckerrüben. (Bericht des Vereins der deutschen Zuckerindustrie für die Zeit vom 28. August bis 2. September): **Provinz Sachsen:** Der gefallene Regen ist nur teilweise ausreichend genug gewesen. Die meisten Felder, deren Stand im allgemeinen befriedigend bis gut ist, machen den Eindruck beginnender Reife. **Freistaat Sachsen und Thüringen:** Bei der kalten Witterung sind die Rüben wenig gewachsen; die Pflanze haben ein gelbliches Aussehen.

* **Vereinigte Neumärkische Kohlenwerke.** Wie aus der Anzeige in der heutigen Ausgabe ersichtlich ist, ladet die Gesellschaft zur Zeichnung von erststellig hypothekarisch sichergestellten mit 5 Prozent verzinslichen Anteilen ein. Die Gesellschaft betreibt den Braunkohlenbergbau und die Brikettfabrikation. Sie vereinigt sechs einzelne Bergwerksgerechtsame zu einem Großbetrieb. Die Gesellschaft gibt mit 5 Prozent verzinslichen Anteile à 1000 Mark auf den Inhaber laufend aus. Die zu erwartenden Dividenden dürften voraussichtlich bedeutend höher sein. In der ordentlichen Generalversammlung hat jeder zeichnende Anteil à 1000 Mark eine Stimme. Die Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft und Einführung der Aktien an der Börse ist geplant. Prospekte, Zeichnungsscheine und Auskünfte durch die Firma Robert Fricke, Bankgeschäft, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 213.

* **Luther-Maschinenfabrik-Braunschweig.** Bei der Luther-Maschinenfabrik ergibt sich für das Geschäftsjahr 1919/20 nach reichlichen Abschreibungen ein Reingewinn von 1494506 Mark gegen 456782 Mark. Von dem nach Rückzahlung beider Reservefonds mit zusammen 146958 (93281) und der Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds mit je 75000 Mark verbleibenden Reste soll eine Dividende von 18 Prozent auf die alten Aktien (8 Prozent) und 9 Prozent auf die jungen Aktien verteilt werden.

* **Thüringer Gasgesellschaft.** Die Gesellschaft hat eine 4½proz. von 1926 ab im Wege der Auslosung oder Kündigung zu zahlende rückzahlbare Anleihe in Höhe von 12 Mill. M. an die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig, als Führerin eines Konsortiums, dem u. a. die Bankfirmen Frege & Co., Hammer & Schmidt und R. Liebrotth in Leipzig und Adolf Stürcke in Erfurt angehören, fest begeben. Mit dem freiländischen Verkehr zum Kurse von 98½ Prozent wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

* **Rheinische Bank in Planen i. V.** Die außerordentliche Generalversammlung an der 30. Aktionäre mit 2011 Stimmen teilnahmen, beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 6 auf 10 Mill. M. Die 4000 neuen Aktien, die für das laufende Geschäftsjahr voll dividendenberechtigt sind, werden zum Kurse von 125 im Verhältnis 3:2 angeboten. Nach Mitteilung der Verwaltung sind Schritte getan, die Aktien der Bank demnächst an der Berliner Börse einzuführen.

Sportzeitung der „Hallischen Nachrichten".

Die Mitteldeutsche Pokalmannschaft.

Wohl jeder mittelmäßige Fußballer wird sich über unsere neu aufgestellte „Mitteldeutsche Pokalelf" wundern; sieht sie doch recht anders aus als die, welche sich bis zum Schlußspiel in Hannover so recht bewährt hat. Nach unserem kaum erwarteten 1:0-Sieg über Süddeutschland war man des Lobes voll über die glänzende Verteidigung Hempel-Grützbeck. Auch in Hannover waren beide nur einmal zu überwinden, und wer ist diesmal von beiden aufgestellt? Auch die Läuferreihe hat ein vollständig neues Gesicht; nur Tölle ist ihr geblieben. Warum stellte man aber Burghardt nicht wieder mit auf, der doch im Schlußspiel der beste Mann der Mitteldeutschen war? Ob der neue Mittelläufer Herzog (D. S. C.) besser ist als der alte Routinier Uhl, möchten wir stark bezweifeln. Uhl ist zwar nun etwas langsam geworden, trotzdem konnten wir mit ihm in den letzten repräsentativen Spielen recht zufrieden sein. Und nun der Sturm! Martosch ist ein für uns noch ziemlich fremder Spieler, in seiner Vereinsmannschaft leistet er zwar Gutes, ob es aber zur Pokalelf schon langt? Förderer kann etwas, wenn „er will". Auch wird sich Meißner mit ihm und dem glänzenden Lorenz gut verstehen, und auch Stadelein wird sich bald der Spielweise des Nordeutschen anpassen.

Im ganzen kann uns die Mannschaft nicht besonders zusagen, ihr fehlt das so vielgerühmte Gerippe. Elf Spieler aus zehn Vereinen. Zwar alles gute Einzelspieler, trotzdem wird es an innerem Zusammenhang fehlen.

Doch erstlich gibt das Uebungsspiel in Dresden dem Spielausschuß darüber Aufschluß, ob uns die in Aussicht genommene Mannschaft auch würdig, wie im vorigen Jahre, vertreten kann.

Unsere Leichtathletik-Gaumannschaft am Sonntag erstmalig im Wettkampf.

Der Athletik-Ausschuß in Magdeburg versendet jetzt die Einladungen zu seinem Werbesportsonntag am 12. September. Neben einem Vortrag des Generalsekretärs des Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, Karl Diem, über „Sport, Spiel und Turnen" erreicht die Veranstaltung am Nachmittag mit dem Wettkampfsport in ihrem hervorragenden Teil den Höhepunkt. Der B. M. V. läßt die Meisterschaft im 10-Kilometer-Lauf austragen, der unsere besten mitteldeutschen Langstreckenläufer an den Start bringen wird. Gewinnt das bei uns wenig bekannte Gehen, hoffentlich werden durch die Austragung der Magdeburger Meisterschaft im 10-Kilometer-Gehen auf ihre Kosten kommen. Der Hauptteil der Veranstaltung ist jedoch ein leichtathletischer Städtewettkampf gewidmet, zu dem unsere hallesche Mannschaft im Verein mit Merseburg den äußerst starken Gegnern Magdeburg, Leipzig und Dresden gegenübertritt. Der Staale-Gau-Athletik-Ausschuß hat das Bestreben gehabt, durch Ausstellung der Kräften zur Verfügung stehenden Mannschaft denen der andern Städte gleichwertig zu sein. Nach mancherlei Schwierigkeiten kann folgende Mannschaft als gesichert gelten: Für 100 Meter kommen nur Schroeter (96) und Hüttmann (Nelson) in Frage, ebenso wie auch nur Jahnke (96) und Bürger (Nelson) unsere Farben auf der 400-Meter-Strecke vertreten können. Die 1500-Meter-Strecke haben die beiden Meßenbaugen Meißner und Mitzlich zu verteilen. Die Durchkonkurrenzen weisen gleichfalls eine nicht schlechte Besetzung auf. Schilde und Held (96) sollten im Speerwerfen, Braun und Held (96) im Kugelstoßen unsere bezeitig besten Werfer stellen. Im Diskuswerfen werden Schilde und Braun antreten. Es ist möglich, daß für Braun (96), dessen Teilnahme noch nicht ganz feststeht, Dr. Weber (T. Sp. V.) einspringen muß. Diese Verschiebung ist bei der annähernden Gleichwertigkeit beider nicht von großem Einfluß auf die Leistungen. Die Sprungkonkurrenzen bilden für uns sehr die Gefahr großen Punktverlusts, im Hochsprung Clouber (Olympia) nicht teilnehmen kann und die Mitwirkung Mertels infolge Krankheit noch nicht endgültig ist. Reichel (98) muß über die hallischen Farben vertreten. Ueber den zweiten Vertreter im Falle der Nichteilnahme Mertels ist noch nichts entschieden. Der Weitsprung beider Meßenbaugen ist Jahnke im Training noch verbessert, ebenso wie Bürger, der trotz ernsthaften Lebens noch nicht auf der Höhe seines Könnens angelangt ist. Sein Training über 800 Meter wird in Hinblick auf die Schwedenstaffel gut vorgeschritten sein. Ueberrascht wird durch seine ernste Pflichtauffassung das erstehen, was er im Lauf der Jahre an Können eingeholt hat. Sein Wille zum Vorkämpfen einer Leistung wird ihm dabei nützlich sein. Die Werfen sind sämtlich noch in Form, ja wir haben in Held (96), einen Mann, der die Ergebnisse der Gau- und Kreiswettbewerbe im Kugelstoßen weit übertroffen hat. Leider ist Lutter (96) infolge der auf den deutschen Meisterschaften erfolgten Kugelstoßkrisen ärztlicher Werfer nicht berechtigt, unsere Stadt zu vertreten, was für uns einen großen Verlust bedeutet. Alles in allem können wir dem Tage ruhig entgegensehen. Mein 4 ndg zum Siege reichen nicht, werden ehrenvoll unterliegen. Herr Alfred Borkscher, Am Kirschtor 20 b, ist zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

* **H. F. C. „Eintracht 07".** In der am Dienstag abgehaltenen außerordentlichen Versammlung wurde der Uebertritt in den B. M. V. B. M. mit 41 zu 7 Stimmen beschlossen.

* **Olympia 1 gegen Sportvereinigung 1** (früher Mimrod) 3:0. Olympia brach genötigt auf das Tempo, so daß Sportvereins Verteidigung alle Hände voll zu tun hat, aber doch nicht verhindern kann, daß Olympia bis Halbzeit drei Tore erzielt. Nach der Pause kommt Mimrod gut auf, kann aber nichts Höhlbares mehr erreichen. Sportvereinigung zeigte ein flottes Spiel, reichte aber an ihr früheres Können nicht heran. Bei Olympia fab man Stowronsky und Lippold, welche Beide gut spielten, hauptsächlich zeigte erstes vor allem Mittelläufer recht gute Leistungen; beide Außenläufer waren in der ersten Halbzeit recht gut. Den besten Teil bildete die Verteidigung.

* **Der Kaufmännische Turn-Verein E. V. zu Halle** hatte am Sonntag, den 5. September, einer Einladung des Ortsausschusses zu Beesenstedt Folge geleistet zur Teilnahme an der Sportfest-Feier der Ortsjugend. Es konnte der K. T. V. nachstehende Siege erringen. Zweikampf: Willy, Streuber, 3. Sieger, ferner Ulrich, Klemmt und Stahler. Die 4×100-Meter-Staffel wurde überlegen von der 1. Mannschaft des K. T. V. (Böhne, Friebe usw.) gewonnen. Desgleichen ging im Faustballwettspiel die 1. Mannschaft des K. T. V. als Sieger hervor. — Am Wagerkturnfest in Greitzsch nahmen die Jugendturner des K. T. V. teil. Im Wettlauf gingen als Sieger hervor: Gruppe I: Willi Hoffmann, 3. Sieger, ferner Ulrich Böttcher. Gruppe II: Rudolf Mebrow, 3. Sieger, ferner Fritz Heiner und Mahr.

* **Hallescher Schwimmverein von 1902.** Beim Nationalen Schwimmfest in Nordhausen landet die Jugendlagenkaffel Halle 02 (Stollberg, E. Schmidt, Engelhardt, W. Schmidt) nach scharfem Kampfe mit Magdeburg am Handbalkag Sieg den Herrenpreis als 2. Mannschaft. Stollberg konnte im Jugendbrustschwimmen 100 Meter für Halle 02 den 2. Platz belegen.

* **Hallesche Erfolge bei den Damenwettkämpfen in Leipzig.** Die Damen B. f. L. Halle 96 nach Leipzig entsandten Damen konnten recht gut abschneiden. Frl. Oberfeder gewann das Kugelstoßen vor Frl. Kühlig (Leipzig) und Frl. Schroeter beim 50-Meter-Laufen. In der Wackerstaffel (200, 150, 100, 50) wurde die B. f. L.-Mannschaft von Wackerleipzig, wo das vom Vorjahre bestens bekannte Frl. Schürer wieder mitlief, ganz knapp auf den zweiten Platz verwiesen. Bemerkenswert ist es, daß alle Damen, die bei den Wettkämpfen teilnehmen, die Entscheidung durchkämpfen konnten.

* **Den Staffellauf „Rund um Erfurt"** über 9,1 Kilometer in der Hauptklasse unter 14 Mannschaften gewann der Sportklub Erfurt in 25 Minuten 29 Sek. mit 500 Meter Vorsprung vor dem M.-T.-V. Erfurt und der Sportabteilung Borussia.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 9. Sept.

Kräftig, kühler wieder Regenschauer.

Wasserstands-Nachrichten vom 8. Sept.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	—	Aussig	+2,8
Trotha	+1,15	Pirna	+1,7
Merseburg	+0,74	Magdeburg	+1,2
Calbe	+0,20	Wittenberge	+2,51

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Eichler; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal u. a. Umgebung Walter Leitig; für den Handelsteil i. V. Arthur Weiß; für Sport und Kleine Chronik Werner Herzog; für die Anzeigen Walter Pleninghorst. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin SW. 46, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Pohl.

Zigaretten (englische, deutsche) Salem, Garbaty, Manoli, Martinos, Motiv, Ambrosia, Sport, Haus Neuerdurg, Waldorf-Astoria. **Zigarren**, Ueberfee, von 50 Pfg. an. **F. W. Grupe**, Markt 15.

Gefindungen werden zu kaufen gesucht. Nähe durch Inf. Paterbörs-Passel 90.

Warnung! Ich warne hiermit jedem meiner Kreuz n. Tochter mit meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. **Franz Brauns**, Gr. Brandvorwerk 3.

Puzartikel!!! aller Art in jed. Auswahl **Frau Schöttler**, Wilhelmstraße 42.

Clemen Nußmilchschokolade empfiehlt **Volland, Königerstr. 2.**

Pelze werden neu und umgearbeitet. Seehaus, Gr. 8 III.

Schirme preiswert verkäuflich. Reparaturen gut u. billig. Kurzstiel 6a, 3 Treppen.

Kleider, Blusen, Mäntel, Röcke werden schick u. modell. Kaufmann, Gr. Ulrichstraße 16, 4 III.

Brautschleier z. leihen oder kauf. ges. Preis-Off. unt. B. 3462 a. d. Exped. d. Bl.

Achtung! Hausfrauen! **Klempnerei** Merseburgerstr. 100 repar. sämtl. Kochgeschirre schnell, sauber und billig!

Gebissreparatur, u. Umarbeitung, sofort und billig in **Hildisch**, Bernburgerstraße 5, Halteh.: Weißbierstation. Berücksichtigt Krankenkassen.

Sägespäne von Birkholz gibt ab **G. H. Beer, Diemitz**, Merkurstr. 2, 1602

Birkenspäne, Kochspäne in Sacken, Kabrioletze in Sagen in Rollen kg 7,00 u. 7,5 M an, ferner auch alle and. Sorten Spänere bill. Off. unt. N. 9365 a. d. Exp. d. Bl.

Ia. Schneidebrennholz bekommen Sie für **wenig Geld** bei **O. Holmsath & Sohn, Steg 19.** Spezial.: gutbrennende Kloster u. Paketholz.

Neue Modenzeitungen einzeln und im Abonnement **Otto Hendels Buchhdlg.** Markt 24.

Preiswerte Tapeten in großer Auswahl. **G. Frauendorf**, Schultz. 34. — Tel. 2841

Elektrische **Plätten u. Kochplatten von 90 Mk. an** Ein Jahr Garantie. **Kurt Küstner**, Friedrichstr. 56 Nähe Stadtbrücke.

Pelze arbeitet sauber und billig **Magazin zum Pfau** Kleinschmieden 6. Eck. Gr. Steinstr. Nähe Gr. Ulrichstr.

Flechtenleiden Dauerbesseitigung. Rechtsgut. Prosp. gratis. **Paulus-Apot. Halle a. S.**, Leipzigerstraße 11, Eingang Kl. Sandhorst.

R. A. Otto Herrmann Halle a. S. Magdeburgerstr. 9. **Großhandlung in Herrenstoffen Kleiderstoffen u. Baumwollwaren** für Schnittwarengeschäfte, Händler und Schneiderei. Billigste Bezugsquelle. Lagerbestand unbedingt lohnend.

Läuse beseitigt gerichtlich **Parageist.** **Engel-Apotheke**, Kaiserstraße 8. Postversand. 11506

Senta-Schreibmaschinen sofort lieferbar. **Werner Löwenstein & Sohn** Halle a. S. Magdeburgerstr. 65.

Pelzjacken werden sachgemäß und sauber umgearbeitet sowie neue angefertigt. 10421 **J. Kallina**, Große Klausstraße 65.

Vogelfutter für alle Vogelarten. **Erfurter Samenhandlung** Inh. Max Stein, Gr. Steinstr. 86.

Ich warne jedermann, meiner Frau **Else Jacobi** geb. Vettermann auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich Zahlung nicht leiste **F. Jacobi.**

Spaltierdielen, Gipsdielen, Gipsbautafeln, Stuckgips, Estrichgips, Putz- u. Baugips, Zementkalk, Muschelkalk, Rabitzgewebe, Armorzement, Waschtisch-Garnituren in Natur- u. Kunstmarm. **P. Gerlert & Co., G. m. b. H.**, L. Wuchererstr. 27. Ruf 5842.

Heiraten

Viele hundert Damen m. u. Vermögen, Beamte, Kaufleute, Landwirte, m. dem Anfor. tech. Beruf, Gewerbetreibende, Berlin N W. 87. (Antw. jg. Mann. 24 J., i. fich. Stell., m. geb. Dame Alt. v. 20—30 Jahr. kennen zu lernen. Off. unt. Herzst. 1000 a. d. Exped. d. Bl. 3144 a. d. Exped.)

2 gebild. Damen, bes., Anf. 20 J., sehr treuinnig. Verkehr wünschen Herren i. Alter b. 35 bis 45 Jahren, mit liebevoll. Char., ev. höher. Beruf. Gefl. Off. unter Chiffre 1000 a. d. Exp. d. Bl.

(Für Landwirtschafter: Kaufmann, mit gr. Beh. u. Vermögen, sucht mit gut. Einführung mit gleichgesinnt. Dame zwecks Heirat, auch für Einheirat, streng diskret. Gefl. Off. u. L. 1091 a. d. Exped.)

Geschäftsmann auf beste Lande, eigenes gesundes u. Wirtschaft, 30 Jahre alt, sucht mit Frau weiche in der Landwirtschaft gearbeitet hat, Heirat. Off. u. L. 1091 a. d. Exped.

Junger, strebsamer, evangelischer Kaufmann Anf. Mitte, sucht die Bek. mit einer jung. Dame mit 50 Jahre zu bald. Heirat. Eigenes Heim, auch ausgen. Wenn die Möglichkeit vorhand. Gefl. Zuschriften mit Bild, 30 J., 2 Kind., wünscht. Heirat. Off. m. Bild. Ja. an. Bei wohl. ev. zu zufriedst. w. Auf diesem Wege Mädchen, 3000 m. die Eltern. Gefl. Off. unter Anhang, wenn gewünscht, u. Eingeschr. Offert. unter N. 2267 an die Exped. d. Bl.

Ernstgemeinte Heirat. Gutsmutter und Kaufmann, gute Erziehung, Wohner, Ende 30 J., 2 Kind., wünscht, mit gut. Charakter, Bekanntschaft zwecks Heirat. Gefl. Off. u. P. 3419 a. d. Exp.

Heirat! Großes, hübsches, 60 J., ohne jed. Anh., 4 Lebensgefährten. Ges. Off. u. R. 2260 a. d. Exp.

Körper und Nerven stärken Sie durch den **regelmäßigen** Gebrauch von **Dr. Oetker's Eiweiß-Nahrung Extrakt**

Dr. Oetker's Eiweiß-Nahrung Extrakt

Ärztlich empfohlen. Zu haben in Schachteln zu 5 und 10 Mark in Kaufmannsläden und Drogenhandlungen. Trockenwerke Oetker & Co. G. m. b. H. Bielefeld.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:q-1-847529-19200908011/fragment/page=0003

„Prinz Kuckuck
kommt nach
Walhalla"

Marktkirche.
Freitag, 10. September, 8 Uhr
12. musikalische Vesper
des verstärkten Stadtsingechors
Leitung: Chordirektor **Karl Klanert.**
Solisten: **Lucie Leonhardt,** Dessau (Gesang), **Oscar Rebling** (Orgel).
Eintrittsprogramme zu 3, 2, 1 Mark bei Heinrich Nathan und an der Kirchtür.

Saalschloss - Brauerei.
Heute, Mittwoch, von 7 Uhr ab im großen Saale
Ball.
Rollo's Orchester. (4404)

Gr. Ulrichstraße 51
Fernsprecher 4681
Nur noch bis Donnerstag!
Die Erlebnisse der Tänzerin Fanny Elssler
Film-Roman in 5 spannenden Akten in der Hauptrolle:
Lya Mara
Vorführung: 4.40 6.45 9.00
Ab Freitag der 2. Teil
Der Fluch der Menschheit
Einlass 3½ Uhr. (e79 Beginn 4 Uhr.

Kaiser Wilhelmshalle.
Donnerstag: Der grosse **Ball.**

Kaffeehaus „Monopol"
Erstklassige Unterhaltungs-Musik
v. 4 Uhr nachmittags u. 8 Uhr abends.
H. Schumann.

Gesellschaftshaus Diemitz.
Donnerstag den 9. September 1920
öffentlicher Ball.
Görlich-Orchester — Gäste willkommen.
Roigk.

Wintergarten!
Großer Erfolg
Frank Herms!!
Ein Künstler auf allen Gebieten
Eine tolle Nacht!
große Verwandlungskomödie und das sensationelle, grosse Programm!
Anfang 8 Uhr
Vorverkauf nur Wintergarten 11-1 u. ab 6½ Uhr
(s4043

Burgemeister-Gesangs-Quartett.
Das Burgemeister Gesangs-Quartett in seiner alten Besetzung hat aufgehört zu bestehen.
Der 1. Tenor und 1. Bass sind ausgeschieden und bilden nunmehr zusammen mit bewährten Solostimmen das
„Saale-Quartett"
Willy Holborn, 1. Tenor, Königstr. 50.
Karl Lehmann, 1. Bass, Schillerstr. 23.

Echte Bruyere-Pfeifen
von Mark 15 an.
Ausnahme-Angebot
Tabak, rein Ueberseer, Paket Mk. 3.
F. W. Grupe, Markt 15.

Annahme-Stelle
der Färberei u. Reinigungsanstalt O. Neuhof
Inh. **Ludwig Sitte, Merseburg,** Delgrube 9)
befindet sich bei Herrn
Wilhelm Schumann,
Halle, Merseburgerstr. 95 b.
Lieferzeit 8—10 Tage. Trauerschen 2 Tage.
Billigste Preise.

„Prinz Kuckuck
kommt nach
Walhalla"

Nur Leipzigerstrasse Nr. 51 gegenüber der „Hall. Zeitung"
Nähe Hauptbahnhof
Grosser Posten Zigaretten!
Wiederverkäufer Original-Fabrikpreise v. 500 St. an
Adler, Casanova, Sulima, Salem, Jasmatzi, Pico, Delta Marius, Motiv, orstkl. Spezialmarken, sowie englische
Garantiert reiner Tabak o. M., voll., 15 Pfg.
Garra großes Format, 100 Stück 15 Mk.
Dicke Bohnen rein orientalische, o. M. 20 Pfg.
Dicke Zigaretten, 100 Stück 20 Mk.
Abgabe jeden Quantums!
Echte englische Virginia Brights
genau wie Chesterfield ohne Schrift und in 10er Packung
zu äußerstem Tagespreise
Qualitäts-Zigarren und Tabake zu bekannt billigsten Preisen!!
Walter Wilhelmy nur Halle a. S. Leipzigerstrasse 51
Nähe Niebeckplatz ::: Fernruf 4724
Nähe Hauptbahnhof.

Stadttheater
Donnerstag d. 9. Sept.
Anfang 7, Ende 11 Uhr.
Siegfried.
Freitag: (e483
— Dr. Klaus. —
Fr. z. St.
11, 9, 20 7 Uhr I. A. T.

Kl. Saal u. Ver.-Zim.
i. d. Woche n. mehr. T. frei im Hansa-Hotel.

Preisskaten
11. 9. i. Hansa-Hotel am Riebeckpl. neb. Apollo.
Jn. T. Fr. M. 100, 125, 150 usw.

Stategelegenheit
im Hansa-Hotel am Riebeckpl., neb. Apollo.

Solbad Förstental
Robert Franzstr 19.

Gesellschaftshaus „Reilsburg"
am Zoo, Reilstraße 50
Saal am Sonntag noch frei.

— Ziehung 16. u. 17. Sept. —
Kriegerwaisen-Lotterie
3607 Gew. i. Gesamtw. M.
Hauptgew. M. **100 000 50 000 10 000**
Los **3.00** Porto und M. Liste 90 Pf.
10 Lose sort. aus 3 verschied. Taus. **30 M.**
H. C. Kröger
Berlin W 8 Friedrichstr. 191 Telef. 1, 12946
Ersatz. u. pt. Leitgewinnen.

Sehr preiswertes Angebot!
Speisezimm., Herrenzimm., Damenzimm., Schlafzimm., Küchen
ca. 200 Zimmer in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Reichhaltigste Auswahl!
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S.
Alter Markt 2. (1568

Scheuertücher
preiswert (1458
Wünsch & Kups,
g. Bücherstr. 1a.
Nähe Waltholla.

Frauen-Angelegenheit!
Frauen gebrauchen bei Ausbleiben der monatl. Regel meine wirks. Spez.-Mitt. garantiert unschädlich, endernf. Geld zur. Erfolg schon viel. in wenigen Stunden. Schreiben Sie mir wie lange Sie zu klagen haben und ich werde Ihnen helfen. Vers. Diskr. mit Garantieschein. Zahlr. freiw. Dankschreiben.
Frau D. Z. schreibt: Ihre Mittel haben einen wirkl. Erfolg, hatte zuerst wenig Hoffnung. Wie bin ich jetzt wieder lebensfroh. a3585
O. Hansen, Hamburg, Weidenallee 50.

LEBENSMITTEL
Kaffee, Tee, Kakao usw. liefert nur an Verbraucher. (a9290
Preisliste frei.
Fr. E. Strauss,
Schönebeck a. E.

Jeden Posten Rehhühner
sowie später
Fasanen, Hasen, Kaninch.
Hochwild
ferner
Gänse, Enten, Hühner
kauft zu den höchsten Tagespreisen, laße auch mit Geschirr abholen.
E. Riemer, Halle a. S.
Wild- und Geflügel-Handlung
Wörmlitzerstraße 101. Tel. 3484.

Schwed. Zündhölzer
Marke Bullan
9 Waggons je 100 Kisten zu 500 Paketen a 12 Schachteln
lieferbar in 10 Tagen, franko Empfangsstation. Bahnbar nach Eingang. Auch Abgabe kleinerer Posten.
Grube & Ruhe, G. m. b. H.
Fernruf 134 Eisleben Drahtwort Gruberuhe.

Würstchen
empfehle zum vorrätigen Markt (Rohplatz Halle S.) und für kommende Märkte 2c. — Wiederverkäufer wollen sich schnellstens mit mir in Verbindung setzen. **O. Höbius, Naumburg a. S.,**
Telephon 503. Michaelstr. 96.

Optische Anstalt Karl Schneider,
45 Gr. Ulrichstr. 45
Gegr. 1881.

Virginia Brights
10er Stanniolpackung ohne Aufdruck genau wie Chesterfield.
Bornschein & Stirtzel, Halle a. S.,
Königstr. 4. Fernruf 1641.

Heirats- u. Familienauskünfte
allerorts über Ruf, Vermögen, Charakter erteilt streng gewissenhaft Ausskunftei Atlantik, Berlin, Kaiserin-Augusta-Allee 73.

Pferdemöhren,
große gesunde Ware, in Fuhren und kleineren Posten laufend abzugeben.
Karl Erbe,
Anhaltstraße 10. Tel. 1495.
Kontor am Güterbahnhof.

für
Rohprodukte aller Art
zahlt
Wilhelmine Theuring,
Domplatz 9. Tel. 5659.
Daselbst erhalten Sie für: b07514

Wollene Strumpf-Abfälle kg	14.00
Lumpen „	1.00
Papier-Abfälle „	30 ₰
Bücher und Zeitungen „	50 ₰

Knochen kg	40 ₰	Maschinenanf. kg	70 ₰
Sackseng	30 ₰	Ofenteile „	40 ₰
Weißglas „	10 ₰	Kupfer „	8.00 ℳ
Schmiedeeisen,		Blei u. Zink „	2.00 ℳ
firm ohne Blech „	50 ₰	Messing „	4.00 ℳ

Frauenhaar kg	20 ℳ	Trockene Rindshäute kg	15 ℳ
Trockene Kaninchenfelle „	15 ℳ	Kalbfelle kg	10—20 ℳ
Gefals. Rindshäute „	10 ℳ	Schaffelle kg	6—10 ℳ

Einladung
zur Zeichnung von erststellig hypothekarisch sichergestellten, mit 5% verzinsten Anteilen der
Vereinigte Neumärkische Kohlenwerke G. m. b. H., Verwaltungssitz Berlin.
Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Zielenzig eingetragen u. betreibt den Braunkohlenbergbau und die Brikettfabrikation. Der umfangreiche Bergwerksbesitz ist in den Grundbüchern v. Langenfeld, Trebow u. Königswalde gerichtlich eingetragen. Die bergamtlichen Verleihungsurkunden sind in den Jahren 1859 bis 1879 erteilt. Die Gesellschaft vereinigt 6 einzelne Bergwerksgerechtsame zu einem Grossbetrieb. Für die Abbaufähigkeit, da in der Hauptsache Tagebau betrieben wird, und die Transportfähigkeit einer grossen Kohlenförderung fließen die denkbar besten Voraussetzungen vor. Die Leitung des Bergwerksbetriebes liegt in den Händen erster Bergfachleute. Die Gesellschaft gibt Aktielle zu Mk. 1000.— auf den Inhaber lautend aus, die durch hypothekarische Eintragung in den Grundbüchern sichergestellt sind und mit mindestens 5% garantiert verzinst werden. Die zu erwartenden Dividenden dürften jedoch voraussichtlich bedeutend höher sein. In der ordentlichen Generalversammlung hat jeder gezeichnete Anteil a Mk. 1000.— eine Stimme. Die Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft und Einführung der Aktien an der Börse ist geplant. Mit den Gesellschaftern, Zeichnern von Geschäftsanteilen können event. Kohlenlieferungsverträge abgeschlossen werden. Kohlenproben stehen zur Verfügung. Nach Abschätzung erster Sachverständiger beträgt der Wert des Bergwerksbesitzes Mk. 2 500 000.—, das bisher gezeichnete Kapital beträgt Mk. 600 000.— und soll auf Mk. 1 250 000.— erhöht werden. Prospekte, Zeichnungsscheine versendet die Firma **Robert Fricke,** Bankgeschäft, **Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 213,** gegründet 1903.
Zeichnungen u. Einzahlungen können dortselbst provisionsfrei vorgenommen werden. 25% der gezeichneten Beträge sind sofort einzuzahlen, der Rest nach Vereinbarung.
Vereinigte Neumärkische Kohlenwerke G. m. b. H. (e3864

ADLER & CO.
Feiertagshalber bleiben unsere Geschäftsräume
Montag, 13. 9., u.
Dienstag, 14. 9. ::
geschlossen!
Adler & Co. Halle

Kranke
werden gesund durch
Wohlmuths Elektro-galvanische Apparate
Druckschriften kostenlos durch
Wohlmuth, Geiststrasse 9.
Eing. Fleischerstr. (b07513

Auto-Decken u. Schläuche.
Wir haben abzugeben grosse Posten amerikanischer Auto- und Motorrad-Decken, sowie Schläuche
mit Ausfuhr-Bewilligung für das unbesetzte Deutschland. (8x
The Motor Organizations Limited London.
Lagerbesuch u. Anfragen erbitten die Vertreter: **Wetzel & Co.,**
Aachen, Matthiashofstr. 47.
Telephon 3342. — Tel.-Adr.: Iaag.
Alleinverkauf für ganz Deutschland.

Feuer
wird sofort und sicher gelöscht mit
„Phönix"
(Trockenhandfeuerlöscher).
Verlangt nie, handlich, billig, einfach zu bedienen! für Werkstatt, Geschäft, Büro, Lager, Haushalt und Automobil unentbehrlich.
Preis 45 und 65 Mk.
Zu beziehen durch Gen.-Vertr. **Homilius,** Liebenauerstr. 1. — Wiederverkäufer erh. Rabatt.

Scheuertücher, Handtücher, Waschlappen usw.
Große Stagerposten, billig! Gesuch. Vertreter ges.
Frottiertücher-u. Schweißtuch-Fabrik-Lager Georg Lippoldt, Leipzig-Connewitz, Stöckartstraße 16. Telegr. 20343. (b1842

Wenn der Pott aber ein Loch hat?
„Lieber Heinrich" Leimt der echte ges. geschützte Emaille- und Porzellanlitt. Er kittet absolut feuer- und wasserfest zerbrochene Kochtöpfe und zerbrochene Glas- und Porzellangegenstände. Nur Pakete zu Mk. 1.— mit der Aufschrift (e2875 **„Lieber Heinrich"**
sind echt, alle andern weise man entschieden zurück. Zu haben: **Samenhandlung H. Hinze, Geiststraße 50/60, und Med.-Drog. H. Gäbe Inh. Gr. Ulrichstr. 23.** Gute Vorrätig erhältlich.

„Prinz Kuckuck
kommt nach
Walhalla"

Chesterfield,
Camel, Sovereign, Virginia Brights, American Beauty und andere engl. Markenartikel
Deutsche Zigaretten,
nur führender Fabriken von 12 Pf. an.
Zigarren
von 350 M. an.
In- u. ausländische Shagtabake!
Bekannt billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Heinz Gronenberg, Stannichstr. 20/21.
Hof rechts, kein Laden.

Redner.
Grundlegender Kursus von 6 Abendlektionen unter persönlicher Leitung des Leipziger Meisters **Otto Siemens.**
Montags und Dienstags 8½—10 Uhr.
Honorar Mk. 60.—. Freie Probelektion aus Dienstag, den 14. Septbr. 8½ Uhr im „Goldenen Schiffchen", Gr. Ulrichstraße 37. — Einladungen hierzu bei Oskar Schiller, Halle, Charlottenstr. 17.

Tanz-Unterricht
Hofballettmeister
Wesner!
Anfangfällige Meldungen für die am 5. Okt. u. November beginnenden Kurse erbeten (b07602 Weinschenkerstr. 10, 2—5 Uhr. Fernsprecher 3481. Sonderzirkel für moderne Tänze!

Neumanns Tanzschule.
Mein Herbstzirkel im Etablissement Augustinerbräu, Mittelstr. 15, für Anfänger beginnt in aller Kürze. Auf vielseitigen Wunsch beginnt auch ein Unterrichtskursus für Schulkinder, für alle Tänze beliebt. Gefl. Anmeldungen erbitet rechtzeitig. Privat-Unterricht zu jeder Tageszeit sicher und schnell. **Frau Lina Neumann,** Tanzlehrerin, Kaiserallee 8. (3892

Von der Reise zurück!
Prof. Loening
Burgstr. 31. (4004

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dippe.

Wir bitten Interessenten für Büroeinrichtung sich unsere
Büro-Ausstellung
für Engros-Verkauf
anzusehen. Wir liefern unserer Stadtkundschaft Büromöbel zu Engros-Preisen, besonders machen wir aufmerksam auf:
Flachtische, Schreibmaschinentische, Rollschränke, Rollpulte, Aktenschränke, Aktenständer und **Schreibtischsessel** in grosser Auswahl.
Hall. Büromöbel-Industrie
W. & H. Löwenstein, b5477
Halle a. S. Tel. 6776.

Autogene Schweissarbeiten
Ingen. Reparatur-Schweißung zerbrochener Maschinenteile in allen Materialarten führt sachgemäß und schnell aus (1b624
Carl Dahlhelm & Co., Raffineriestraße 4.
Reparaturwerkstatt und Schweißerei.
Telephon 3774.

Ambulatorium
für
Haut-, Geschlechts-, Beinleiden,
Facharzt Sanitätsrat **Dr. Kallmann,**
befind. sich v. 1. Juli Markt 17, Hirschapoth., Spr. 10-1 3-5, auch Montag, Mittwoch, Freitag von 6-7.

Moderne Lektüre
Intime Bücher
Akt-Kunstkarten
F. W. Grupe, Markt 15.

Offenbarungen im Geschlechtlichen
reich illustr., unentbehrl. Aufklärungsbuch Mk. 7.50
Entziehung des Menschen m. 50 Abbildg. Mk. 7.50
Belehrungen über die Ehe mit zwei zerlegbaren Modellen Mk. 7.00
Alle drei Bücher zusammen Mk. 21.00
auszüglich Porto u. Nachnahme (1693
Versandhaus „PANDORA" Abt. 173, Charlottenburg 11/12.

Kaufen Sie einen Vervielfältiger
für Hand- u. Maschinenschrift,
macht sich bei jedem schnell bezahlt.
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22. (428

„Prinz Kuckuck
kommt nach
Walhalla"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200908011/fragment/page=0004